Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
57 (1923)

231 (26.8.1923)

urn:nbn:de:gbv:45:1-272879

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen.
Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis für Stadt- und Postabonnenten ohne Bestellgeld für August 500 000 M freibleibend.

Fernsprechanschlüsse: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Einzelpreis 20 000 M.—

Anzeigen kosten für das frühere Herzogtum Oldenburg die 30 mm breite Kolonelzeile oder deren Raum 150 000 M, auswärtige 180 000 M, Famil.-Nachrichten 30 000 M, Stellengesuche 75 000 M. Im Reklameteil kostet die 89 mm breite Petitzeile oder deren Raum 600 000 M.

Bankkonto: Oldenb. Spar- und Leih-Bank. — Postscheckkonto: Hannover 22 381.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 231. Oldenburg, Sonntag, den 26. August 1923. 57. Jahrgang.

Stresemanns Antwort.

„Was die Welt von den Staatsmännern erwartet, ist nicht unfruchtbare Polemik über vergangene Zeiten, sondern ist der Weg in die Zukunft, der ein friedliches Nebeneinanderleben der Nationen gestattet, aus dem Währungschaos zu den ungeschriebenen Gesetzen des Welthandels zurückführt, neue Bahnen sich einst der Wirtschaftsverkehr der Weltvölker aufbaute."

Mit diesen Sätzen begann Dr. Stresemann den außenpolitischen Teil der wichtigen Rede, die er am Freitagnachmittag vor einem kleinen Kreis des Industrie- und Handelstages hielt. Ueber die innere Lage und die Notwendigkeit der Sanierung hatte er einiges vorausgeschickt, was den Darlegungen des Reichsfinanzministers vom Vortage entsprach; Stresemann knüpfte noch einmal an sein früheres Wort an, daß die innere Sanierung die wirksamste außenpolitische Tat des Reiches sein werde; er vertraue darauf, daß die Wirtschaftskreise nicht nur unter Zwang, sondern aus eigener Ueberzeugung bei der Sanierung mitwirken würden.

Die Rede Stresemanns, mit der er als Kanzler zum erstenmal in ausführlicherer Form das in seiner Antrittsrede nur angedeutete außenpolitische Programm der neuen Regierung umschrieb, konnte gleichzeitig eine Antwort auf die zwei letzten französischen Kundgebungen sein, die sich beide direkt oder indirekt mit Deutschland befaßten: auf die letzten Sonntagsreden Poincarés und auf die französische Note an England.

Die Beurteilung der von Poincaré aufgestellten Behauptung, daß die Ruhrbesetzung notwendig gewesen sei, um Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen, überließ Stresemann ausdrücklich unparteiischen Schiedsrichtern, deren Aussprüchen Deutschlands gutes Gewissen ruhig entgegensehen könne.

Aber, und nun kam der eingangs zitierte Satz von der unfruchtbaren Polemik über vergangene Zeiten. Stresemann schob mit einer realpolitisch sehr geschickten Handbewegung die Debatten über die Vergangenheit beiseite. Er konnte diese um so mehr, als die französische Presse und Poincaré selbst in ähnlicher Weise, freilich ohne den bisherigen Standpunkt zu verlassen, zunächst formell ihren Willen gezeigt hatten, mit der Periode der wirklichkeitsfremden Rechtsverwahrungen und sterilen Debatten ein Ende zu machen.

Stresemann ging nun sofort in die neuesten Stadien der Reparationsdebatte ein, indem er die höchst beachtenswerten Gedanken über eine praktische Lösung betonte, die in der letzten englischen Note enthalten seien. Aber auch Poincaré habe in seiner letzten Rede eine praktische Lösung als Ziel seiner Politik bezeichnet. Stresemann ging dann näher auf die Wege ein, auf denen Poincaré seine praktische Politik machen will; insbesondere also auf die Pfänder. Er konnte nachweisen, daß das Memorandum der deutschen Regierung vom 7. Juni eine grundsätzliche Entscheidung getroffen hat, die gleichzeitig eine äußerste Kraftanstrengung des deutschen Volkes bedeutet, weil über die Pfänder des Versailler Vertrages hinaus auch die deutsche Privatwirtschaft zur Garantie der künftigen Leistungen nach diesem Memorandum herangezogen werden soll. Die französische geflissentliche Ueberschätzung der deutschen Wirtschaftskraft mußte Dr. Stresemann freilich widerlegen in einer Zeit, in der die Jahresdividende der Deutschen Bank noch nicht den Wert einer Berliner Straßenbahnfahrkarte ausmacht. Aber die Zukunftsmöglichkeiten, die der deutschen Wirtschaft noch geblieben sind, können trotzdem zu Garantien der Reparationsverpflichtungen werden.

Und zwar zu den einzigen, die über den Versailler Vertrag hinaus von Deutschland anzubieten sind. Denn darüber ließ Dr. Stresemann keinen Zweifel, daß die von Frankreich heute noch verlangten Pfänder der rheinischen Eisenbahnen und der Bergwerke an der Ruhr nicht zur Lösung der Reparationsfrage heranzuziehen sind. Stresemann rief aus: Für uns in Deutschland gibt es keine Rheinlandfrage, die international zu lösen wäre! Fragen wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit könnten Fragen von Kompromissen sein; die Rheinlandfrage aber nicht, denn die sei für uns eine Lebensfrage.

„Mit Genugtuung akzeptieren wir die Erklärung des französischen Ministerpräsidenten, daß er weder politische Ziele verfolgt, noch annexionistische Gedanken hegt; mit dieser Erklärung sind aber Vorschläge unvereinbar, die Rhein und Ruhr einer Sonderbehandlung unterwerfen. Erst wenn die politischen Gesichtspunkte zurückgetreten sind gegenüber den wirtschaftlichen Leistungsmöglichkeiten, wird der Weg für die von Poincaré gewünschte praktische Lösung offen sein."

Dieser Passus ist der politisch entscheidende Abschnitt der Rede; dies ist das Programm der neuen Regierung. Deutschland kann zu einer wirtschaftlichen Lösung der Reparationsfrage die größten Anstrengungen machen, und es ist bis zur Grenze seiner tatsächlichen Leistungsfähigkeit in dieser Hinsicht verhandlungsbereit und verhandlungsfähig; die politischen Wendungen, die die Pfänderpolitik Frankreichs genommen hat, müssen aber ausgeschaltet werden. Und dazu genügt nicht die Erklärung des französischen Ministerpräsidenten, er wolle keine politischen Annexionen, sondern dazu ist auch der Verzicht auf die wirtschaftliche Annexionsmethode nötig, die in der letzten französischen Note ihren Platz gefunden hat.

Zu einer wirtschaftlichen Lösung der Reparationsfrage ist aber eine Verständigung zwischen England und Frankreich über die Verteilung der Reparation nötig, denn erst nach dieser Verständigung kann überhaupt eine Reparationsgesamtsumme bestimmt werden, die von dem Londoner Ultimatum das abstreicht, was in England und vielfach auch in Frankreich als durch Deutschland nicht aufbringbar längst erkannt ist. Daher hat Deutschland kein Interesse an einer weiteren Entfernung Englands von Frankreich; Stresemann sagte, wieder realpolitisch ausgezeichnet: „Es wäre politischer Dilettantismus, wenn die deutsche Regierung ihre Politik auf die Entzweiung der Alliierten abstellen wollte. Deutschland kann nur hoffen, daß innerhalb einer großen Verständigung der Alliierten unter sich und mit Deutschland ein Weg gefunden werde, der die berechtigten Ansprüche der Gläubigerstaaten mit der Gewährung deutscher Entwickelungsmöglichkeiten vereinigt."

Dem ist wenig hinzuzusetzen. Auch Deutschland hat damit endgültig auf versteckte politische Spekulationen verzichtet, und den Weg zu einer wirtschaftlichen Lösung der Reparationsfrage freigegeben; wenn auch tatsächlich derartige Spekulationen in Deutschland ernsthaft nicht angestellt wurden, so war es doch gut, öffentlich und aus dem Munde des ersten Reichsbeamten jeden Anschein einer solchen Spekulation widerlegt zu hören. Verzichtet Frankreich nicht nur in Worten, wie in der jüngsten Note, sondern auch in Taten auf versteckte Annexionsabsichten, dann kann es nach einer Einigung mit England das Menschenmögliche an deutscher Reparation haben. Und daß es in Frankreich doch auch sehr um Geld und nicht nur um die Macht geht, hat die letzte französische Note bewiesen.

Das Reuterbureau hat inzwischen mitgeteilt, daß in den nächsten beiden Wochen kein weiterer englischer Schritt bevorstünde; vielleicht aber trifft inzwischen der nach Frankreich abgereiste Baldwin mit Poincaré zusammen. Zu der Fortsetzung der Reparationsdebatte, die dadurch möglich ist, hat Dr. Stresemann einen sehr geschickten Beitrag geliefert.

Die Aufnahme in Paris.

Stimmen aus England.

Paris, 25. August.

Die gestrige Rede Stresemanns wird von den Morgenblättern fast ohne Ausnahme günstig kommentiert, sowohl dem Ton wie dem Inhalt nach verzeichnet man einen Fortschritt. Das „Petit Parisien" schreibt: Von dieser Rede muß man sagen, daß sie auf eine hohe Gewandtheit ihres Verfassers schließen läßt, gleichzeitig auf den lebhaften Wunsch, eine Lösung für das Reparationsproblem herbeizuführen. Die Erklärung des neuen Reichskanzlers besagt, daß die Regierung nicht davor scheue, die Hand auf die Sachwerte zu legen; daß die gegenwärtigen Führer des Reiches den Willen haben, aus dem Finanzchaos herauszukommen. — Der „Figaro" bezeichnet die neue Regierungserklärung als ein geschicktes Rednerstück. Der Kanzler habe einer Verständigung mit den Verbündeten nicht die Tür verschließen wollen. Robert de Jouvenel beklagt im „Oeuvre", daß Stresemann gar nichts über die Einstellung des passiven Widerstandes verlauten ließ. Der „Matin" wendet sich gegen die Behauptung Stresemanns, wonach die Reparationskommission 25 Milliarden Goldmark an deutschen Zahlungen erhalten habe. Stresemann lege keine große Geschicklichkeit an den Tag, wenn er eine neuerliche Nachprüfung dieser Beträge verlange. Nichtsdestoweniger glaubt der „Matin", daß Frankreich letzten Endes gegen eine neue Durchsicht der deutschen Rechnungen der Reparationskommission nichts einzuwenden habe. Am unfreundlichsten beurteilt die Rede Stresemanns Philippe Millet im „Petit Journal". Er schreibt, wie Kanzler Cuno behauptet Stresemann, wenigstens dem Anschein nach, nie die Besetzung des Ruhrgebiets hinzunehmen. Er verlangt, daß an die Stelle des von Frankreich und Belgien ergriffenen Pfandes andere rein wirtschaftliche Pfänder gesetzt werden. Er erklärt, daß die Okkupation des Ruhrgebietes und diejenige des Rheinlandes eine Bedrohung für die politische Einheit Deutschlands sei. Millet schreibt dann weiter, nichts lasse auf ein Ende des passiven Widerstandes schließen, doch ist in der Rede Stresemanns eine Besserung des Tones zu verzeichnen.

*

Der Vertreter der Telegraphen-Union hatte Gelegenheit, eine hochstehende Persönlichkeit, die der französischen Regierung nahe steht, über den Eindruck der Worte Stresemanns zu befragen. Der Ton der Rede des Reichskanzlers sei ausgezeichnet, wurde ihm bedeutet, und man könne sie nur als einen Fortschritt begrüßen, zumal die Stelle der Ausführungen Stresemanns, in der erklärt wird, daß Deutschland von einer Mißhelligkeit zwischen Frankreich und England nichts zu erhoffen habe, wird als sehr glücklich beurteilt. Letzten Endes aber müsse man auf das lebhafteste bedauern, daß Stresemann mit keinem Wort auf den passiven Widerstand zu sprechen gekommen sei. Das sei um so unverständlicher, als Poincaré sowohl in der Rede vom 10. Juni, wie auch in seiner letzten Antwort an die englische Regierung die Frage durchaus offen behandelt habe. Stresemann habe es unterlassen, die Anregungen des französischen Ministerpräsidenten aufzugreifen, und der Gesamtwert seiner Rede, die hochinteressant sei, sei durch diese Unterlassung gewaltig beeinträchtigt. Die Pariser Kreise sprechen den Wunsch aus, daß der Kanzler sobald wie möglich diese Unterlassungssünde wieder gut macht und sich klar zur Frage des passiven Widerstandes einstellen möge.

Lloyd George über Stresemann.

× London, 25. Aug. (Eig. Drahtm.)

In einem Leitartikel der „Daily Chronicle" äußert sich Lloyd George wie folgt: Der einzige neue Faktor in der internationalen neuen Lage, der einen entscheidenden Einfluß auf die Ereignisse zu haben vermag, ist die Ernennung Dr. Stresemanns zum Reichskanzler. Ich weiß zwar nichts anderes über ihn, als was in den Zeitungen steht, aber er gilt hier als ein Mann, der klug, geschickt und energisch ist. Wenn das zutrifft, so wird seine Ernennung zum Führer des deutschen Volkes zum Ereignis von größter Bedeutung werden können. Deutschland hatte mehr als irgendein anderes Land der Welt in den letzten Jahrzehnten unter schwacher und geradezu falscher Führung zu leiden So ist es in den Krieg gestolpert, hat es Fehler bei Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen (!!) gemacht, so hat es seine Angelegenheit nach dem Kriege in Unordnung gebracht. Niemand kann vorhersagen, was Deutschland unter einer guten und straffen Führung zu leisten vermag. Auf Dr. Stresemann liegt eine große Verantwortung, und es ist ihm jetzt die große Gelegenheit geboten, sein Land aus dem Sumpfe herauszuführen und wieder aufzubauen, wie der deutsche Staat keine seit den Tagen Steins und Hardenbergs gehabt hat. Alle diejenigen, die bisher die Wirkung kraftvoller Persönlichkeiten und die Geschicke der Völker vernachlässigen zu dürfen glaubten, haben die Lehren ihrer Geschichtsbücher vergessen.

*

Der Präsident der Londoner Handelskammer über das Reparationsproblem.

London, 25. Aug. Der Präsident der Londoner Handelskammer hat gestern eine wichtige Rede über die englische Reparationspolitik gehalten. Man nimmt an, daß diese Ausführungen einen großen Teil der englischen Handelskreise widerspiegeln. Er erklärte, das erste Ziel besteht darin, von Deutschland soviel Reparationen als möglich auf die schnellste Weise zu erhalten. Das zweite Ziel sei, eine feste und dauernde Situation in Europa herzustellen, die gestattet, Arbeit und Handel zu betreiben. Die britische Regierung sei bereit, ein großzügiges Abkommen über die interalliierten Schulden zu treffen. Was die Reparation anbelangt, so müsse man sie mit Hilfe wirkungsvoller Garantien erlangen. Das wichtigste sei ohne Zweifel eine tatsächliche Kontrolle der deutschen Finanzen. Ohne diese Kontrolle sei es unmöglich, den deutschen Wechselkurs zu befestigen, angemessene Steuern einzuziehen, zumal die Industrie zur Abgabe von Steuern zu bewegen.

Ein englischer Arbeiterführer über die deutsche Katastrophe.

London, 25. Aug. Der englische Arbeiterabgeordnete Thomas erklärte nach seiner Rückkehr aus Deutschland, wenn nicht sofort entschlossene Maßnahmen ergriffen würden, sei die Katastrophe nahe. Er sei überzeugt, daß die gegenwärtige deutsche Regierung die letzte Koalitionsregierung sei und Deutschland entweder eine Diktatur der Militärparteien oder, was ihr gleichkommt, diejenige der Linksparteien, erleiden werde. Die eine sowohl wie die andere wäre ein Unglück für Europa. Ich erblicke für die gegenwärtige Situation nur eine Abhilfe darin, wenn der Premierminister die Ernennung einer unabhängigen Kommission durchsetzt, die sich mit der Festsetzung der deutschen Zahlungsfähigkeit zu befassen hat.

Die belgische Note in Paris.

TU. Paris, 25. August.

Die belgische Note traf gestern abend hier ein. Sie umfaßt 3 Seiten und ist ungefähr halb so lang wie die französische an England gerichtete. In dem ersten Abschnitt werden die englischen Behauptungen bezüglich der belgischen Priorität widerlegt. Weiterhin wird zu der Gesetzmäßigkeit des Ruhrunternehmens Stellung genommen und ausgeführt, daß Belgien sich den diesbezüglichen Standpunkt Poincarés, wie er in der französischen Note zum Ausdruck gebracht wird, zu eigen mache. Dem Brüsseler Korrespondenten der „Daily Mail" zufolge betonen die belgischen Minister in dem Schriftstück, daß der Ruhrwiderstand aufgegeben werden müsse, und zwischen den

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Vertretern Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens eine direkte Unterhaltung aufgenommen werden müsse.

*

Konferenz der Ministerpräsidenten in Paris?

London, 25. Aug. Man nimmt hier an, daß sich die Ministerpräsidenten in Paris treffen werden, wenn Baldwin von Aix les Bains gestärkt zurückkehrt. Es besteht dann die Hoffnung, daß diese Unterredung zu einer formellen Konferenz führen könnte.

Dr. Stresemann in München.

× **München**, 25. Aug. (Eig. Drahtm.)

Reichskanzler Dr. Stresemann ist heute vormittag 8.50 in München angekommen und in den Empfangssalon des Hauptbahnhofs geleitet worden, wo ihm eine Blumenspende überreicht wurde. In der Bayern-Straße hatte sich anläßlich der Ankunft des Reichskanzlers eine Anzahl Personen eingefunden. In der großen Oeffentlichkeit war die Ankunft des Reichskanzlers nicht bekannt geworden, da die Presse erst heute früh von der Durchreise des Reichskanzlers Kenntnis gegeben hatte. Ohne sich in München aufzuhalten, setzte der Kanzler mit seinen Begleitern sofort im Kraftwagen die Reise zum Ministerpräsidenten Dr. von Knilling nach Mittenwalde fort.

× **München**, 25. Aug. (Eig. Drahtm.)

Dr. Stresemann wurde bei seinem Eintreffen in München vom Stabsrat Dr. Schmalzler im Auftrage der bayrischen Regierung und vom Reichsgesandten von Hansel begrüßt. In Mittenwalde hat der bayrische Ministerpräsident von Knilling zu Ehren des Kanzlers ein Frühstück veranstaltet. Gegen Abend fährt Dr. Stresemann nach Garmisch-Partenkirchen weiter; Sonntag erfolgt die Rückreise nach München, wo der Kanzler beim Reichsgesandten absteigt. Die Rückreise nach Berlin wird am Sonntag mit dem Berliner Nachtzug 9.15 erfolgen.

Havenstein rechtfertigt sich.

× **Berlin**, 25. Aug. (Eig. Drahtm.)

Der Zentralausschuß der Reichsbank war heute vormittag zu einer Sitzung einberufen worden, in der über den Fortgang der Maßnahmen, die die Reichsbank auf dem Gebiete des wertbeständigen Kredites und der wertbeständigen Konten ergreift, Bericht erstattet werden sollte. Der Reichsbankpräsident Havenstein nahm hierbei Gelegenheit, sich über die gegen ihn gerichteten Angriffe gleichfalls mit zu äußern, die er als vollständig unbegründet zurückwies. Er wandte sich vornehmlich gegen den Vorwurf, die Reichsbank trage einen großen Teil der Schuld an der Währungszerrüttung und der immer weiter wachsenden Inflation, weil die von ihr gewährten Papiermarktkredite sofort als Inflation wirkten. Die gewährten Kredite betragen, berechnet nach der Zeit der Diskontierung, kaum mehr als 100 Millionen Friedensmark, und ein beträchtlicher Teil sei auch der Privatwirtschaft ausschließlich im Reichsinteresse und aus politischen Gründen, insbesondere an Kommunen zur Beschaffung von Nahrungsmitteln oder Kohle gewährt worden. Die Reichsbankkredite als eine Hauptquelle der Inflation hinzustellen, sei eine starke Uebertreibung. Die Grundursache der Inflation sei vielmehr das hemmungslose Wachsen der schwebenden Schuld. Am 15. August war infolge der rapiden Entwertung der Lark die schwebende Schuld des Reiches auf 194 Billionen, von denen die Reichsbank nicht weniger als 177 Billionen benötigt, angewachsen.

An die Ausführungen Havensteins schloß sich eine längere Auseinandersetzung über die Diskontopolitik der Reichsbank an, in der eine Aenderung erst möglich wäre, wenn der bereits ins Werk gesetzte Uebergang zum wertbeständigen Kredit erfolgt ist.

*

Wenn man den Mitteilungen glauben darf, die aus Bankkreisen stammen, hat Präsident Havenstein die Absicht an der Spitze der Reichsbank zu bleiben, vor einigen Tagen in einer Denkschrift erklärt, die vielleicht inhaltlich mit den obigen Ausführungen identisch ist, in der er seine Währungspolitik verteidigte. Demgegenüber gelangte das Reichskabinett, wie bereits bekannt, zu der Auffassung, daß ein Wechsel in der Leitung der Reichsbank erforderlich ist.

Degoutte will neue Truppen.

Degoutte plaudert aus.

□ **Brüssel**, 25. August.

Einer belgischen Zeitung hat General Degoutte eine Unterredung gewährt, in der er meinte, je mehr Truppen im Ruhrgebiet seien, desto leichter könnten die dortigen französischen Unternehmungen „ausgedehnt und entwickelt" werden. Das ist allerdings richtig, wenn man unter diesen Unternehmungen die Ueberfälle auf Banklokale und auf harmlose Passanten versteht. Darin haben übrigens auch die bisherigen Truppen wahre Heldentaten geliefert. Was im übrigen die von den Franzosen betriebenen Hütten und Gruben angeht, zu deren Schutz der Ruhrgeneral neue Truppen wünscht, so hat erst jüngst wieder eine französische Statistik das völlige Versagen dieser Unternehmungen zugeben müssen. Ob mehr Bajonette und Handgranaten den Bergbaubetrieb der feiernden deutschen Spitzhacken und Sprengpatronen ersetzen könnten, muß doch wohl bezweifelt werden. Und die Eisenbahnregie hat es zwar zu einer völligen Verwirrung der wesentlichen großen Bahnhöfe gebracht; ihre Verkehrserfolge sind auch darnach.

Senator Monzie in Moskau.

□ **Königsberg**, 25. August.

Der französische Senator de Monzie, der bekanntlich vor einiger Zeit nach einer Unterredung mit Poincaré eine Reise nach Rußland antrat, hat nun dem offiziellen Moskauer Sowjetblatt Mitteilungen gemacht, in denen er die Verdichtung der französisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen zu einem Handelsvertrag wünschte und voraussagte, daß nach einem Sieg der Linken in den französischen Wahlen von 1924 auch eine politische Anerkennung der Sowjetrepublik durch Frankreich möglich wäre. Diese Mitteilungen sind einerseits als Prognose für die französische Politik wichtig, andererseits erfordern sie unsere höchste Aufmerksamkeit wegen der steigenden französischen Wirtschaftspropaganda in Rußland, die bekanntlich von dem Organ der französischen Schwerindustrie eifrig gefördert worden ist.

Kleine politische Nachrichten.

Eine neue Eisenbahn in Kleinasien. Wie der „Matin" aus Rom erklärt, wird demnächst in Paris ein Finanzabkommen zwischen Italien und Frankreich zum Bau einer neuen wichtigen Eisenbahnlinie in Kleinasien abgeschlossen.

Zur Räumung von Konstantinopel. Einer Reutermeldung aus Mailand zufolge hat die Einschiffung englischer Streitkräfte, die sich insgesamt auf 15 000 Mann beläuft, begonnen. Drei Transporte verließen Konstantinopel. Gleichzeitig wurde schwere Artillerie verschifft. Der „Sovereign" hat das Marmarameer mit den Einheiten der vierten Zerstörerflotte verlassen.

Der gehobene Goldschatz der „Laurentic". Die Havas-Agentur teilt mit, daß 5 Millionen Pfund Sterling in Goldmark sich an Bord der „Laurentic" befanden, die 1917 durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde. Man werde das Gold wahrscheinlich Ende des kommenden Monats zutage fördern. Bis jetzt seien bereits mehr als 4 Millionen aus den Schiffstrümmern herausgeholt worden. Die Hebungsarbeiten erfolgen seit 1918. Mit großem Interesse wird die offizielle Erklärung für diese Zurückerhaltung des Goldes erwartet, denn wenn die Wiedererlangung des Goldes mitgeteilt würde, könne dies auf den englischen Wechselkurs einen günstigen Einfluß ausüben. Da die „Laurentic" 40 Meter unter dem Wasserspiegel liegt, mußten die Taucher den Schiffsrumpf in die Luft sprengen und das Schiff in zwei Teile zerschneiden, um die Kajüte, in der das Gold aufgespeichert liegt, zu erreichen.

Bevorstehende Aenderungen im englischen Kabinett. Wie in gut unterrichteten Londoner Kreisen verlautet, steht die Ernennung des Gesundheitsministers Chamberlain zum Schatzkanzler und Sir Johnson zum Gesundheitsminister nahe bevor.

Das Spiel mit dem Revolver. In einem Hotelzimmer in Alexandria war der Prinz Abbah Talion der ägyptischen königlichen Familie mit dem Reinigen seines Revolvers beschäftigt, als dieser sich plötzlich entlud und die Gemahlin des Prinzen, eine gebürtige Engländerin, auf der Stelle tötete.

Eine russische Protestnote an England. Der russische Minister des Aeußern hat Herrn Peters, dem Führer der politischen Handelsdelegation Englands in Moskau eine Note überreicht, in der gegen die Verletzung des Territoriums der Insel Wrangel durch den Forscher Steffensohn Protest eingelegt. In der Note wird erklärt, daß dieser fanatische Forscher mit Genehmigung der englischen Regierung sich auf diese Insel gesetzt hat. Nach Auffassung der russischen Volksregierung ist die Insel Wrangel 1521 durch russische Forscher entdeckt. Die Oberhoheit Rußlands auf diesem Gebiete sei nie von den europäischen Nationen in Zweifel gesetzt worden, zumal die russische Regierung 1916 eine diesbezügliche Bekanntmachung den Mächten überreichen ließ.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderem Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 26. August.

Barmherzigkeit!

Tut Eure Herzen auf und Eure Hände!
Es ist ein Jammer ohne Ende,
Verzweiflungsvoll!
Woher den Torf, woher Kartoffeln holen?
Wer flickt die Löcher in den Sohlen?
Wer hilft uns wohl?
Der Hunger tut so weh, die Kleinen weinen.
Will denn kein Helfer uns erscheinen?
Alles ist leer!
Im Kasten ist kein Brot, kein Mehl im Fasse,
Kein Tropfen Milch mehr in der Tasse —
Das Herz so schwer.
Muß diese Not nicht einen Stein erweichen?
O, hört es doch, Ihr satten Reichen:
Seid hilfsbereit!
Auch die, die selber jetzt wohl klagen,
Nicht leben wie in früher'n Tagen:
Barmherzigkeit!
Und Jugend du, denk' nicht an froh Genießen,
Heut' muß dein Herze überfließen
Für deutsche Not.
So gebt denn alle gern aus warmem Herzen,
Und lindert tausend bitt're Schmerzen!
Vergelt's Euch Gott! — E. B.

*

Helft den Notleidenden!

„Am Sonntag beginnen die vom Wohlfahrtsamt unter Hilfe der Vereinigten Frauenvereine ins Leben gerufenen Wohlfahrtsveranstaltungen, die mit dazu beitragen sollen, den jetzt am schwersten Getroffenen aus ihrer Not zu helfen. Es handelt sich nicht darum, den durch die jetzigen Verhältnisse Begünstigten ein Vergnügen zu bereiten, sondern allen denjenigen, denen bei eigenem Wohlsein die unverschuldete Not der Volksgenossen zu Herzen geht, Gelegenheit zu verschaffen, mitzuhelfen, daß diese Not gelindert werde. Wir denken dabei an alle, die jetzt ausreichend versorgt sind oder gar über reichere Mittel verfügen als früher, besonders an die jungen Menschen, Kaufleute, Handarbeiter, Beamte, Angestellte, beiderlei Geschlechts, die auch von den heutigen schweren Steuern nicht so betroffen werden, wie die Geschäftsinhaber und -Leiter. Wir wissen, daß viele von ihnen, wenn sie von dem wachsenden Elend hören, gern helfen möchten, und doch nicht wissen, wie und wo sie angreifen sollen. Ihnen allen soll wiederholt Gelegenheit gegeben werden, ihren Anteil an der Hebung der Not beizutragen. Dazu stellen Gesang- und Musikvereine, die Künstlerschaft des Orchesters und des Theaters ihre Kräfte in würdigen und wertvollen Darbietungen zur Verfügung. Möge dieser Appell an die Hilfsbereitschaft, besonders unserer Jugend, Widerhall finden, und der Erfolg beweisen, daß sie als Kinder eines Volkes in Not bereit sind, die Lasten der am schwersten betroffenen Volksgenossen tragen zu helfen."

*

Wohltätigkeitswoche

der Vereinigten Frauenvereine zugunsten der städtischen Wohlfahrtspflege.

Heute wird die Reihe der Veranstaltungen mit einem Konzert von Männergesangvereinen und dem Beamtenorchester um 11½ Uhr im Schloßgarten eröffnet. Zu Massenchören vereinigt singen die Gesangvereine Liederkranz-Oldenburg, Sängerbund, Handwerker-Liedertafel, Kameradschaft, Friedrich-Wilhelm, Liederkranz-Osternburg und Gesangverein von 1864. Osternburg besonders wirkungsvolle Chöre und Volkslieder, u. a. zum Schluß das Niederländische Dankgebet mit Begleitung durch das Beamtenorchester, das in den Pausen spielen wird.

Dienstag folgt das lange vorbereitete Konzert des Gesangvereins Friedrich-Wilhelm mit dem Bamtenorchester in der „Union"; bei gutem Wetter im Garten, sonst im Saal.

Mittwoch werden auf der Lange-Straße am Kandelaber bei Schäffers Ecke Musikvorträge des Beamtenorchesters, die an diesem Tage hoffentlich besonders zahlreichen Vorübergehenden erfreuen und zum Geben anregen.

Donnerstag nimmt das Theater zum ersten Male wieder eine hoffentlich große Gemeinde auf, die sich an den künstlerischen Leistungen des Landesorchesters und einiger Opernkräfte erbauen wird, und zum Abschluß kommt die Gruppe der jetzigen Veranstaltungen am Freitag mit Faust 1 Teil. Wir dürfen dankbar sein, daß gerade in jetziger Zeit die Intendanz diese Dichtung für die Vorstellung vorgeschlagen hat und zur Aufführung bringt, die zu jeder Zeit und überall als tiefster Ausdruck deutschen Wesens das deutsche Volk dem Theater zuführt. Möge das auch hier der Fall sein. Der Kartenverkauf hat begonnen. (Siehe Anzeige.)

*

Landestheater.

Da infolge des großen Andrangs bei der Ausgabe des Abonnements noch nicht alle befriedigt werden konnten, erfolgt die Ausgabe auch noch Montag und Dienstag — aber nur vormittags von 10—1 Uhr. — Später können keine Abonnements mehr ausgegeben werden.

Obwohl inzwischen die Reichsindexziffer bedeutend in die Höhe schnellte, wird das Abonnement für die ersten drei Vorstellungen nicht erhöht.

Die erste Spielwoche bringt folgende Aufführungen:

Freitag, den 31. August, außer Abonnement zu wohltätigen Zwecken „Faust" (7 Uhr).

Sonnabend, den 1. September, zum ersten Male „Musik" Sittengemälde von Frank Wedekind (1. Vorstellung im Abonnement). Spielleitung Mordo. Hauptrollen York, Adami, Grün, Fey, Carlmayr, Nissen, Randt, Salberg, Kinkel.

Sonntag, den 2. Sept., findet außer Abonnement die erste Opernvorstellung statt.

Montag, den 3. Sept., wird als 2. Vorstellung im Abonnement Wedekinds „Musik" wiederholt.

Dienstag, den 4. Sept., 3. Vorstellung im Abonnement, zum ersten Male „Schweiger", Tragödie von Franz Werfel. Spielleitung Carlmayr. Hauptrollen Martinsen, Grün, Carlmayr, Lindkoff, Nissen, Randt, Salberg, Wiese.

Mittwoch, den 5. Sept., wird als 4. Vorstellung im Abonnement Wedekinds „Musik" wiederholt.

In der Donnerstag-Aufführung von „Cavalleria rusticana" und „Bajazzo" debutieren Paul Heim als Bajazzo, Siegfried Harms als Alfio, Ilse Roth als Lola. Den Turridu singt zum ersten Male Friedrich Hedding.

In der ersten Wiederholung von „Und Pippa tanzt" von Gerhart Hauptmann am 8. September spielt zum ersten Male Irma Klein die Rolle der Pippa, Walter Baumgärtel den Hellriegel, Friedrich Carlmayr den Wann, Albertus Kinkel den Tagliazoni.

Sonntag, den 9. Sept., wird zum ersten Male in dieser Spielzeit „Rigoletto" aufgeführt. Als „Herzog" debutiert der neue lyrische Tenor Mirko Zelacin, die Gilda singt Elisabeth Brenneke, den Sparafucile — Gunnar Heymann, den Monterona — Ernst Schwegler.

*

Auf dem Gebiete der Zölle und Steuern

hat am 11. August eine ganze Reihe einschneidender Aenderungen gesetzliche Kraft erhalten. Unsere Leser wird folgendes besonders interessieren:

Das Mineralwassersteuergesetz, durch das die zum Handel bestimmten sogenannten alkoholfreien Getränke einer umständlichen Kontrolle unterworfen wurden, ist gänzlich aufgehoben.

Für Bierverleger und Wirte ist die Erhöhung der Biersteuer wichtig. Letztere berechnet sich jetzt nicht mehr nach einem festen Satze, der bei der zunehmenden Teuerung sich sehr bald unproduktiv erweist, sondern wird den jeweiligen Bierpreisen angepaßt. Die Aenderungen, die öffentlich bekannt gegeben werden, ziehen jedes Mal eine Nachsteuer nach sich. Die am Stichtage in den Händen des Kleinhandels (Bierverleger und Wirte usw) befindlichen Vorräte sind alsdann beim Zollamte zur Abgaben-Nacherhebung anzumelden.

Mit besonderer Sehnsucht erwarten unsere Zigarrenhändler eine Abänderung der für die Behörde und für die Geschäftsinhaber gleich beschwerlichen Banderollensteuer, wonach die Kleinverkaufspreise sich mit den auf den Steuerzeichen stehenden Preisen decken müssen, diese jedenfalls nicht übersteigen dürfen. Wer somit höhere Preise fordern wollte, als er versteuert hat, macht sich strafbar, sofern er nicht sogenannte Zuschlagsteuerzeichen beim Zollamte gekauft und auf jede Packung geklebt hat. Gegen diese außerordentlich lästige und drückende Verordnung hat sich der gesamte Tabakhandel lebhaft beschwert, und auch erreicht, daß einschneidende Aenderungen in Kürze erfolgen werden. Bis dahin jedoch raten wir, sich nicht durch falsche Gerüchte zu eigenmächtigem Vorgehen verleiten zu lassen. Solange das bisherige Gesetz noch nicht endgültig abgeändert und diese Abänderung öffentlich bekannt gegeben ist, besteht das alte Gesetz zu Recht, und muß genau beachtet werden.

*

Die kommenden Postarife.

Am 1. September tritt ein neuer Posttarif in Kraft, der mit der Indexziffer 750 000 arbeitet. Danach dürfte eine Fernkarte 30 000, ein Fernbrief 75 000, eine Ortskarte 15 000, Ortsbrief 37 500, Auslandskarte 135 000, Auslandsbrief 225 000 Mark kosten. Gewisse Abrundungen werden noch vorgenommen.

*

* **Indextarife bei der Reichsbahn.** Die Einführung von Indextarifen bei der Reichsbahn und die Bekanntgabe des Multiplikators für den Gütertarif von 1,2 Millionen, mit dem die Grund- (Friedens-) Tarife vervielfältigt werden, um den zu zahlenden Frachtbetrag zu ergeben, hat die Frage aufgeworfen, ob diese Schlüsselzahl, die hinsichtlich der Bewertung der Mark einem Dollarstande von 5 Millionen entspreche, gerechtfertigt sei. Dazu wird uns von maßgebender Seite geschrieben: Es ist zu beachten, daß der größte Teil der Selbstkosten der Reichsbahn den heutigen Dollarstand bereits weit überschritten haben. Für westfälische Fettstückkohle zahlt die Reichsbahn heute etwa das 2½millionenfache, für englische Lokomotivkohlen das 2millionenfache, für Stabeisen das 2,1millionenfache des Friedens. Diese Preise sind heute um so mehr ausschlaggebend, als das Verhältnis der persönlichen zu den sächlichen Kosten, das zu Friedenszeiten 50:50 betrug, sich auf 30:70 verschoben hat. Ausschlaggebend ist hierbei Kohle: Während im Frieden 7,5 Proz. der Gesamtausgaben der Reichsbahn auf Kohlen

Landesbibliothek Oldenburg

entfiel, macht der Anteil der Kohle infolge ihrer Preissteigerung heute 26,5 Proz. aus. Im übrigen ist die Basis der neuen wertbeständigen Tarife auf den einfachen Friedensbetrag, nicht, wie behauptet worden ist, auf einen 1½—2fachen Friedensbetrag angesetzt worden, und zum größeren Teil ist der Grundtarif wegen der nach dem Kriege gewährten Tarifvergünstigungen (insbesondere Staffeltarif) sogar noch niedriger als der Friedenstarif. Auch ist zu berücksichtigen, daß damals die Verkehrssteuer noch nicht eingeführt war.

* **Arbeiterhochschule.** Wie wir hören, beabsichtigt die Arbeiterjugend in Verbindung mit den Freien Gewerkschaften eine eigene Volkshochschule zu errichten. Da sich herausgestellt habe, daß eine den sachlichen Bedürfnissen der Arbeiterschaft entsprechende Volkshochschule in unserem Lande nicht zustande komme. Die ersten praktischen Schritte zur Verwirklichung dieses Planes seien in diesen Tagen bereits getan worden.

* **Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene** erhalten, soweit ihre Gebührnisse noch nicht nach dem Abänderungsgesetz umgerechnet werden konnten, in den nächsten Tagen einen weiteren Vorschuß (5. Sechdvorschuß) auf die bis Ende September d. J. zustehenden Gebührnisse. Der Vorschuß ist vom Versorgungsamt Oldenburg im Postscheckwege angewiesen und wird den Empfängern durch den Postboten zugestellt. In diesem Vorschuß ist die bisherige Rente für September enthalten. Soweit also die Kriegsbeschädigten usw. eine Benachrichtigung über die Umrechnung ihrer Gebührnisse noch nicht in Händen haben, erhalten sie an dem diesmonatlichen Zahlungstermin (29. August) keine Rente von der Postanstalt. Ende September erhalten wieder alle Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ihre Gebührnisse durch die zuständige Postanstalt ausgezahlt, es sei denn, daß vom Empfänger Banküberweisung oder Zustellung ins Haus besonders beantragt ist. Damit die Umrechnung der Versorgungsgebührnisse ungehindert fortgesetzt werden kann, werden die verheirateten Schwerbeschädigten gebeten, soweit noch nicht geschehen, sogleich eine Mitteilung an das Versorgungsamt Oldenburg einzusenden, daß sie verheiratet sind und daß die Frau lebt. Geht diese Mitteilung nicht ein, dann kann eine Frauenzulage nicht bewilligt werden.

* **Winters Reise-Bureau.** Wie aus der heutigen Anzeige hervorgeht, hat das Reisebureau eine Aenderung erfahren, die dem Ueberseereisenden zugute kommt. Das Bureau will von keiner Linie abhängig sein. Es bietet jedem Ueberseereisenden seine Dienste an, ganz gleich, mit welcher Linie dieser reisen will. Es werden Platzbestellungen für fast jede deutsche, holländische, skandinavische, italienische, englische und amerikanische Linie entgegengenommen und kostenlos weiterbefördert, ob der Reisende nach Danzig, Valdivia, nach England mit einem Ozeanriesen (übrigens eine sehr empfehlenswerte Reise), oder Nord- oder Südamerika oder Ostasien oder Afrika befördert sein will; alles kann, was Platzbestellung und -Reservierung anbelangt, in Winters Reise-Bureau erledigt werden. Auch liegen Prospekte und Dampferbeschreibungen, sowie Kajütspläne in deutscher und englischer Sprache hier auf. Es ist vom Oldenburgischen Staatsministerium konzessioniert worden.

* **Die Deutsche Reichsbahn** hat Notgeldscheine über je eine Million Mark herausgegeben, um der noch immer andauernden Knappheit an Zahlmitteln abzuhelfen. Die Geldscheine werden an allen Kassen der Deutschen Reichsbahn wie gesetzliche Zahlungsmittel angenommen und bis zum 31. Oktober 1923 eingelöst. Auch die Reichsbankanstalten sind vom Reichsbankdirektorium ermächtigt, die Scheine als Zahlungsmittel anzunehmen. Auch das Reichspostministerium ist gebeten, die Postanstalten zur Annahme des Geldes anzuweisen. Die Ausgabe von Zweimillionenscheinen wird vorbereitet.

* **Symphonie-Konzerte des Landesorchesters.** Die Bedingungen des Abonnements für die zehn großen Symphonie-Konzerte des Landesorchesters werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

* **Fleu herut.** Heute nachmittag 3 Uhr findet hier ein Revanchewettkampf zwischen dem Klootschießerverein Rostrup und dem hiesigen Verein „Vor dem Haarentor" statt.

* **Der Artikel „Glück der Heimat"** stammt aus der Feder des Herrn F. Stührenberg, Rastede. Der Name des Verfassers war leider durch ein Versehen weggelassen worden.

*

b. **Bad Zwischenahn,** 25. Aug. In Meyers Hotel hielt gestern der Amtsrat eine Sitzung ab. Es fehlte eine Reihe von Amtsratsmitgliedern, so daß der Vorsitzende sich genötigt sah, diese an ihre Pflicht zu erinnern zwecks Vermeidung von Ordnungsstrafen. Es fanden zunächst verschiedene Wahlen statt. Die Mitglieder und Ersatzmänner für den besonderen Schätzungsausschuß wurden wiedergewählt, für das Mitglied Meyer wurde Kaufmann J. Bücking, für das Mitglied Frahm Kaufmann K. Eidtmann und für Oeltjen (Halfstede) Hausmann Schumacher (Aue) gewählt. Die Vertrauensmänner für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden wiedergewählt. Desgleichen die Mitglieder des Kuratoriums. Als zweites ständiges Mitglied der Achtsmänner für die Eberkörungskommission wurde Landwirt D. Mehen (Westerstede), für die Ziegenbockskörungskommission Amtsschließer Haase daselbst gewählt. Die vier Ortskrankenkassen des Amtes Westerstede stehen mit ihrer Mitgliederzahl je unter 1000. Nach dem Gesetz vom 27. März 1923 über die Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen müssen die Kassen des Amtes Westerstede zu einer Kasse vereinigt werden. Nach einer längeren Aussprache, in welcher von Mitgliedern aus Westerstede die Vereinigung mit der Landkrankenkasse angestrebt bzw. ein Antrag auf Vertagung eingebracht, welch letzterer abgelehnt wurde, nahm der Amtsrat den Antrag auf Auflösung der Kassen und Gründung einer Krankenkasse für das Amt Westerstede an. Ebenso wurde die Rahmensetzung sowie eine Wahlordnung angenommen. Eine Wohnungssteuer im Rahmen der reichsgesetzlichen Bestimmungen wurde vom Amtsrat genehmigt. Das seinerzeit vom Amtsrat beschlossene Statut über Erhebung einer Vergnügungssteuer wurde aufgehoben; es sollen die vom Reiche festgestellten Sätze nunmehr zur Erhebung kommen. Die Rechnung für 1922 wurde festgestellt und dem Kassenführer Entlastung erteilt. Der Voranschlag für das laufende Jahr, der in Milliarden gipfelt und auch nur einen Griff ins Leere bedeutet, wurde vorgelegt. Ein Gesuch der Haushaltungslehrerin um höhere Eingruppierung wurde abgelehnt. Der Geschäftsführer des Arbeitsamtes wurde in Gruppe 7 eingestuft. Dem Küstenkanalverein wurden 10 Millionen bewilligt.

*

* **Schwei,** 25. Aug. Ein hiesiger Einwohner kaufte auf dem Vechtaer Stoppelmarkte ein Pferd für 1200 Millionen Mark.

Aus Nah und Fern.

Die Kuh des Anstoßes. In dem kleinen waldeckischen Orte Lelbach hatte ein Landwirt Kramer eine Kuh zu verkaufen, und aus Gründen irgendwelcher Art inserierte er, als er die Kuh in der „Waldeckschen Landeszeitung" zum Verkauf stellte, daß „jüdische Händler verbeten" seien. Die jüdischen Viehhändler der dortigen Gegend nahmen Anstoß an dieser Ausschaltung und erließen einige Tage darauf in demselben Blatte eine Annonce folgenden Inhalts:

> Herr Karl Kramer aus Lelbach annonciert: Kuh zu verkaufen. Jüdische Händler verbeten. Wir erklären hiermit, daß wir gern auf das Rindvieh von Kramer verzichten. Die jüdischen Viehhändler.

Kaltblütigkeit. Der berühmte Pandektist Karl Georg von Waechter, der Vorgänger Windscheids, sprach im Alter, da er seine Stimme schonen mußte, sehr leise, so daß in den stark besuchten Vorlesungen des gefeierten Lehrers lautlose Stille herrschte. Einst behandelte Waechter die Erbportion oder, wie es bei seinem schwäbischen Dialekt zu klingen schien: Erbschportion. Plötzlich brach er ab mit den Worten: „Meine Herren, mein Puls setzt aus, und der Arzt hat mir gesagt, wenn es länger als eine Minute dauert, so ist der augenblickliche Tod die Folge." Nun richtete er unverwandt den Blick auf die vor ihm auf dem Katheder liegende Uhr. Die Zuhörer verharrten in bangem, aber regungslosem Entsetzen und wagten kaum, einander anzusehen. Doch alsbald vernahmen sie: „Es ischt vorüber, der Puls hat wiede reingesetzt, ich fahre fort, meine Herren. Die Erbschportion erhöht sich also hier um einen Kopfteil!"

Der deutsche Notruf.

Von Ernst Kleuker, Flensburg.

Herrgott im Himmel, hier heb' ich die Hände:
Das ist die Hölle, die uns umloht!
Weltengewalt'ger, wann kommt die Wende.
Oder beschwurest du Deutschlands Tod?

Laß uns're Kinder schuldlos nicht Opfer
Für ihrer Väter Frevelwerk sein!
Hör' uns're harten Hände, die Klopfer
Zu deinem Herzen aus grimmer Pein!

Gib unserm Volke wieder den Glauben
An seinen gnädigen, deutschen Gott!
Laß uns'rer Seelen Vertrauen nicht rauben
Auf eig'ne Stärke, trotz Feindes Spott!

Herr, sieh' die Blitze, die uns umgluten,
Führ' unser Fahrzeug, vom Fels unzerschellt;
Größter, gib Kraft in Sturmwind und Fluten:
Deutschland muß leben, sonst stirbt die Welt!

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Stadt und Land.

Es wird heute nur von dem Gegensatz zwischen Konsumenten und Produzenten gesprochen, und man versucht, diese gegeneinander aufzuhetzen. Das ist Unsinn. Es gibt keinen reinen Konsumenten und Nurproduzenten. Reine Erzeuger gibt es überhaupt nicht. Jeder Produzent ist auch Konsument, Verbraucher von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen, die er nicht selbst herstellt. Ebenso ist fast jeder wieder Produzent, ob er nun Lebensmittel, Schuhe, Anzüge, Maschinen, Roheisen oder geistige Erzeugnisse, wie Romane, Zeitungsartikel usw., herstellt. Der Landwirt ist als Erzeuger anderen Produzenten gegenüber im Nachteil, insofern er in seinen Berechnungen immer einen sehr unsicheren Faktor, nämlich das Wetter, einbeziehen muß und er ferner den Hauptteil seiner Erzeugnisse, Getreide, Vieh, Kartoffeln, höchstens nur einmal im Jahre umsetzen kann. Es ist möglich, daß er durch Hagelschlag, Wolkenbruch, Ueberschwemmung, Frost, Krankheit in kürzester Zeit, manchmal in Stunden, um den Ertrag der Arbeit eines ganzen Jahres und der aufgewendeten Mittel, wie Kunstdünger, Einsaat usw., gebracht wird. Außerdem muß man wohl bedenken, daß der deutsche Boden, abgesehen von einigen bevorzugten Landstrichen, vor allem den Marschen, einem ganz geringen Bruchteil des ganzen deutschen Kulturbodens, nur sehr minderwertig ist, und vielerwärts das, was geerntet werden soll, vorher restlos in Form von Kunstdünger in den Boden hineingesteckt werden muß. Ein großer Teil dieses minderwertigen ausgesogenen Bodens würde in vielen anderen Ländern brach liegen bleiben, da er den Anbau nur infolge des Fleißes und der hervorragenden guten Wirtschaftsart der deutschen Landwirtschaft lohnt. Freilich kommt hierbei der Bauer mit achtstündiger täglicher Arbeitszeit nicht aus. Der Bauer muß jetzt alles, was er kauft, nach Goldwährung bezahlen. Der Schuhmacher, der Schneider, der Maschinenhändler, der Schmied, alle sagen ihm: „Der Dollar steht so und so hoch, also mußt Du so viel bezahlen." Vieles, z. B. den Kunstdünger, den jeder Landwirt außerhalb der Marschen unbedingt und auch der Marschbauer, wenn er invensiv wirtschaften will, gebraucht, bekommt er häufig erst zwei bis sechs Monate nach der Bestellung, so daß das Geld, welches er dafür zurückgelegt hatte, manchmal nur den hundertsten Teil des Wertes mehr hatte. Häufig ist er dann, wie es gerade jetzt in Oldenburg viel vorkommt, gezwungen, den Kunstdünger abzubestellen, weil er nicht mehr genügend Mittel zur Verfügung hat. Fehlt diesem Boden der Kunstdünger, so trägt er in einigen Jahren wieder nur das, was er früher hervorbrachte, Heide, und dem deutschen Volke fehlt ein großer Teil Nahrungsmittel zu seiner Ernährung. Jeder sonstige Produzent darf sich nach Gold bezahlen lassen, jeder Arbeiter verlangt jetzt denselben Lohn in Goldwährung oder nach Index, möglichst ebenso viel für die achtstündige Arbeitszeit, wie er früher in 10 bis 12 Stunden verdient hat. Nur von dem Landwirt verlangt man, daß er sich in Papierlappen bezahlen lassen soll, unter keinen Umständen darf er nach Goldmark umrechnen, dann ist er ein Wucherer, ein Aussauger des Volkes, ein Mörder der neugeborenen Kinder, indem er die notwendige Milch verteuert, und was sonst noch von Leuten, die von der Landwirtschaft keinen blauen Dunst haben, und die die Landwirte noch nie haben arbeiten sehen, geredet wird. Der Bauer muß schwer arbeiten, für ihn gilt nicht das Wort, was man in Deutschland häufig hört: Beschäftigung muß sein, aber sie darf um Gottes Willen nicht in Arbeit ausarten. Häufig hört man auch jetzt noch die Bemerkung wie schon damals, als der beste Ochse je Zentner 26 M kostete, also in der traurigsten Zeit der deutschen Landwirtschaft: „Was braucht Ihr viel Geld für Eure Erzeugnisse, es wächst Euch ja alles zu!" Leider findet man es sehr häufig, daß selbst die intelligentesten Städter über die Tätigkeit und die Unkosten des Landwirts noch weniger wie nichts wissen. Hinzu kommt, daß es leider außerdem noch ungeheuer viel Leute gibt, zu deren Beruf es gehört, gegen die Landwirtschaft zu hetzen, den Haß zwischen Stadt und Land zu schüren. Der Erfolg ist dann so, wie wir ihn in Sachsen, Braunschweig und in anderen Gegenden Deutschlands sehen. Wollte doch endlich einmal ein Mann kommen, auf dessen Wort das Volk baut, und der den Mut besitzt, die Leute aufzuklären, wer schließlich derjenige ist, der durch ländliche Diebstähle, Plünderungen, Streiks usw. geschädigt wird. Es ist schließlich doch die Masse der städtischen Verbraucher. Der geplünderte Landwirt behält doch immer noch so viel, um sich sattzuessen. Wenn er selbst nicht genügend behalten hat, erhält er die nötigen Nahrungsmittelmengen von seinem Nachbarn. Die Mengen aber, die gestohlen sind, und hauptsächlich die viel größeren Mengen, die nutzlos vernichtet sind, fehlen aber nachher in den Städten. Daß ein Gutsbesitzer oder Bauer, den man ausgeplündert hat, die Lust an intensiver Wirtschaft verliert, jede Geldausgabe sparen muß, weil ihm die Mittel fehlen, und dadurch im nächsten Jahre viel weniger produziert, ist menschlich erklärlich. Greift die Schutzlosigkeit, der sich vielerwärts die Landwirte „erfreuen", weiter um sich, so geht die Berufsfreudigkeit immer mehr verloren. Neuerungen und Verbesserungen fallen weg. Die Produktion sinkt und der Hunger nimmt zu. Die sozialistischen Führer erklären stolz: Dann wird dem Bauer sein Land genommen und einem anderen gegeben. Daß dies natürlich nur ein sinnloses Schlagwort ist, sollte jedes Kind einsehen. Der neue Besitzer hätte ja dieselben Schwierigkeiten wie der alte. Außerdem: Woher sollte der Ersatz für die alten erfahrenen Bauern genommen werden? Es ist in der Landwirtschaft nämlich immer noch so, daß man diese gründlich erlernt haben muß, um sie zu können. Fassen wir das Gesagte kurz in zwei Punkten zusammen: 1. Es geht der Landwirtschaft durchaus nicht so gut, wie die meisten Städter glauben. 2. Jede Beunruhigung der Landwirtschaft, jede Ueberlastung mit Steuern, jede Zwangsmaßnahme usw. behindert den Bauer in der vollen Entfaltung seiner Kräfte, zwingt ihn zu weniger intensiver Wirtschaft und schädigt die landwirtschaftliche Produktion, in der Hauptsache zum Nachteil der städtischen Bevölkerung. Die Landwirtschaft will ihr Aeußerstes tun zum Wohle des städtischen Volkes, eines aber muß sie verlangen, daß jeder, der in Wort und Schrift über sie urteilt, sie erst mal kennen lernt.

J. H. Battermann,
Vorsitzender des Landbundes Oldenburg-Bremen.

Die Entlohnung des Privatunterrichts

liegt in Oldenburg sehr im Argen. Scheinbar läßt sich nichts daran ändern, da kaum zwei Lehrer eine Meinung haben dürften. Jeder Stand hat sich längst organisiert, der Not der Zeit folgend. Aber unter den akademischen wie nicht akademischen Privatlehrern und Lehrerinnen ist die Erkenntnis, daß nur Geschlossenheit und Einmütigkeit ihrem eigenen Stande wie ihrer schwierigen und verantwortungsreichen Tätigkeit das nötige Ansehen verschaffen und die nötigen Existenzmittel abwerfen, scheinbar nur sehr schwach entwickelt. Einsender dieses möchte noch nicht mit Belegmaterial dienen. Der Ochs und Esel sind ihres Futters, der Werk- und Kopfarbeiter, der Bildner des Edelsten, das unsere Nation besitzt, der Jugend, sind ihres Lohnes wert. Gerade die wohlhabenderen und verhältnismäßig hohe Löhne und Einnahmen erzielenden Kreise sollten dies doch ein wenig bedenken. Uebrigens: Wie der Lohn, so die Arbeit. Und mit Recht.

Monitor.

Ulmenhof. An D.

Ihre an mich gerichteten Ausführungen und Richtigstellungen zeigen so wenig Sachkenntnis und so viel Verdrehungskunst, daß es sich eigentlich erübrigte, darauf näher einzugehen. Nur die beiden Punkte, daß die Ställe als Lagerräume Verwendung finden könnten, und daß das geplante Unternehmen nicht bis zu 2000, sondern nur 100 bis 200 Arbeiter beschäftigen solle, zwingen mich zu einer Erwiderung. Daß die Ställe als Lagerräume Verwendung finden und vielleicht einen höheren Pachtpreis als die Zinsen des Verkaufspreises erbringen würden, will ich gern zugeben. Was ist aber damit der Allgemeinheit gedient? Es kommt darauf an, leistungsfähige Industrie nach Oldenburg zu ziehen, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen und neue und gut fließende Steuerquellen zu erschließen. Das ist durch die Verpachtung der Ställe als Lagerräume nicht zu erreichen. Hiervon haben nur die Pächter selbst Nutzen. Daß Sie als Interessent auch in Frage kommen, will ich nicht annehmen. Es ist ganz neu, daß das als Käufer auftretende Unternehmen nur 100 bis 200 Arbeiter beschäftigen sollte. Bislang ist immer die Rede davon gewesen, daß bis zu 2000 Arbeiter eingestellt werden sollten. Das ist doch ein gewaltiger Unterschied. Ich kann mir nicht denken, daß Sie bewußt die öffentliche Meinung irreführen wollen. Sie tun es aber, wenn Sie etwas als Tatsache behaupten, was nicht zutrifft. Sie scheinen den tieferen Sinn des Verkaufes des Ulmenhofes nicht begriffen zu haben und sind im übrigen so wenig unterrichtet, daß es sich wirklich nicht lohnt, Ihre falschen Behauptungen und Ansichten richtigzustellen. Was Sie über „Fraktionszwang" und „Sturz der Mark" sagen, ist so kraus, daß ich es mir versagen muß, hierauf einzugehen.

D.

Turnen, Spiel und Sport.

Tennis-Turnier im VfB. v. 1897, e. V., Oldenburg. Am Sonnabend und Sonntag veranstaltete der VfB. sein diesjähriges Vereins-Turnier, zu dem zahlreiche Nennungen von den Mitgliedern abgegeben worden sind. Mit über 40 Nennungen erreicht das diesjährige Turnier fast die gleiche Beteiligung des vergangenen Jahres. Die spannendsten Kämpfe werden die Spiele um die Meisterschaft im Herren- und Damen-Einzelspiel geben, erstere verteidigt Herr Stemshorn, letztere Frau Borggräfe. Gute Beteiligung haben auch die verschiedenen Doppelspiele gefunden. Die Spiele fanden Sonnabendnachmittag ab 3 Uhr, sowie Sonntag-Vor- und -Nachmittag auf den Plätzen beim Klubhause statt. Die Spielzeiten für die verschiedenen Spiele sind im Klubhause ausgehängt. Die auf Sonnabend festgesetzte Veranstaltung findet erst Sonntagabend mit der Preisverteilung statt.

Hauptschriftleiter: Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter: Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortl. für Politik u. Feuilleton: Dr. Konrad Bartsch, für den heimatlichen Teil: J. Reploeg, für den Anzeigenteil: A. Siefe. Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

UNITED STATES LINES

Amerikanische Regierungsdampfer
NACH NEW YORK
von Southampton — Cherbourg
LEVIATHAN
28. August, 18. Septbr., 9. und 30. Oktober, 20. Novbr.

Von BREMEN über Southampton u. Cherbourg nach NEWYORK
GEORGE WASHINGTON
19. September | 24. Oktober | 28. November

President Rosevelt	29. August	3. Oktober
President Fillmore	30. August	4. Oktober
President Harding	5. September	10. Oktober
President Arthur	12. September	17. Oktober
America	26. September	31. Oktober

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später
Alles Nähere durch untenstehende Adressen
Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung

UNITED STATES LINES
BERLIN W. 8, Unter den Linden 1. — OLDENBURG, Achternstr. 51.
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Landesbibliothek Oldenburg

In Dr. Unblutigs Sprechstunde.

10.

(Aufheben!) (Fortsetzung folgt).

Na, junger Herr, falsche Waden haben Sie nicht, aber falsche Hühneraugen auch nicht, im Gegenteil, das ist schon sozusagen ein Weltrekord-Hühnerauge, so gross wie ein halber Tennisball, äusserst solide Sache. Wenn wir das so weiterwachsen lassen, so reicht es demnächst bis zum Knie, und in wenigen Jahren sind Sie der reinste hörnerne Siegfried. Da muss das millionenfach bewährte Kukirol drauf. Das hat auf seine Weise auch schon die Meisterschaft von Deutschland und allen umliegenden Ortschaften errungen und ist bei Sportsleuten geehrt und beliebt. Aber nicht nur bei Sportsleuten allein, sondern auch bei anderen, die an Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen leiden. Kennen Sie nicht den Vers: „Hühneraugen, klein und gross, wirst durch Kukirol Du los"? Kaufen Sie sich in der nächsten grösseren Apotheke oder besseren Drogerie eine Schachtel davon und nehmen Sie auch gleich eine Packung Kukirol-Fussbad (für 2 Bäder ausreichend) mit. Das Kukirol-Fussbad verhütet Fussschweiss, Wundlaufen und Brennen der Füsse und ist für alle, die viel gehen und stehen, eine wahre Wohltat. Es macht aber auch die Haut elastisch und kräftigt Muskeln und Nerven besser als alle Massage. Sie mit Ihrer Figur und gesunden Füssen werden Rekorde und Herzen brechen, dass es nur so prasselt. Lassen Sie sich noch heute die äusserst wichtige Broschüre „Die richtige Fusspflege" gratis und portofrei kommen von der

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 513 bei Magdeburg.

Lassen Sie sich niemals etwas anderes als „auch sehr gut" aufreden, sondern gehen Sie, wenn ein Geschäft die millionenfach bewährten Kukirol-Fabrikate nicht führt, in das nächste. Die kleine Mühe lohnt sich bestimmt.

Kukirol-Hühneraugenpflaster
Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey,
nur Langestrasse 43, Bremer Strasse 17.

Heute ab 11 Uhr Besichtigung

Morgen und Dienstag, ab 10 Uhr, Versteigerung von

Antiquitäten- und Kunstgegenständen

im Restaurant „Waldschlösschen".

Interessenten laden ergebenst ein

Schwabe & Heuer,

Auktionatoren,

Lappan 5. —:— Fernruf 1529.

Spareinsatz,
patentamtl. geschützt, knausert enorm mit Brennmater. Paßt in jeden Herd. Zu haben bei
Heinrich Ludewigs,
Kirchhofstraße 2.

Gesprungene Vieh-u. Waschkessel

Jeder Riß u. Bruch werden mit Spezialmaschinen geschweißt.
A. Bartsch,
Oldenburg-Eversten,
Hauptstraße 20.

Anfertigung sämtlich.
Damen- u. Herrenwäsche,
sowie Aussteuern in und außer d. Hause, auch aufs Land.
Frida de Vries,
Bahnhofsplatz 1 a, 1. Etg., Eing. Güterstr.

Torfstreumaschinen

jeder Größe baut
D. Kuck,
Rodenkirchen.
Fernsprecher 87.
Nehme auch schwarzen Torf in Zahlung.

Krieger-Verein Holle.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden H. Schütte versammeln sich die Mitglieder a. Dienstag, dem 28. August, 1¾ Uhr, bei Horstmann, Oberhausen.

Der Vorstand.

Rasierklingen
werd. haarscharf geschliffen. Messerschm. Jul. Freyer, Baumgartenstraße 5.

Die Goldankaufsstelle von Albert Müller

befindet sich **Nadorster Straße 96.**

Finanzamt Oldenburg und Brake.

Die Einzahlung der am 1. August 1923 fällig gewesenen Brotversorgungsabgabe (das 10fache der vollen Zwangsanleihe), der am 15. bzw. 25. August fällig gewesenen Vorauszahlung auf die Einkommensteuer (das 400fache der Vorauszahlung nach der Einkommensteuer 1922) sowie der Rhein-Ruhr-Abgabe (das 800fache der Vorauszahlung nach der Einkommensteuer für 1922) hat bis spätestens 1. September zu erfolgen. Später erfolgt die mit erheblichen Kosten verbundene Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren. Außerdem werden hohe Zuschläge fällig.

Diese Erinnerung gilt als öffentliche Mahnung im Sinne des § 314 der Reichsabgabenordnung.

Regierungsrat **Pancratz.**
Regierungsrat **Lohe.**

Vom 27. 8. bis 2. 9. 1923 gelten für die in den Milchverkaufsstellen zur Abgabe kommende

Milch

folgende Preise:

1 Liter Vollmilch	174 000 M
1 Liter Vollmilch in Flaschen	182 000 M
1 Liter Mager- od. Buttermilch	80 000 M

Als Grundlage für die obigen Milchpreise gilt ein Stallpreis für Milch von 113 700 M. Für molkereimäßig bearbeitete Vollmilch ist ab Bahnstation 142 200 M zu zahlen.

Die für die Woche vom 20. bis 26. August gültigen

Gutscheine für verbilligte Milch

können vom 29. 8. bis 1. 9. 1923 in den Milchverkaufsstellen, in denen die Milch bezogen wird, eingelöst werden. Es entfallen auf den Gutschein über

1 Liter	434 000 M
¾ „	325 000 M
½ „	217 000 M
¼ „	108 000 M

Milchamt für Stadt u. Amt Oldenburg.

Auktion in Ahlhorn.

Am Mittwoch, dem 29. August d. J., nachmittags 2 Uhr, anfangend, verkauft die **Wirtschafts-Genossenschaft Ahlhorner Siedler e. G. m. b. H.** auf dem **Flugplatz bei ihrem neuen Wirtschaftsgebäude** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgendes:

1. **10 Stck. 10 m lange, 15×18 cm starke neue Balken,**
2. **4 Stck. 6 m lange, 16×22 cm starke neue Balken,**
3. **4 Stck. 3 m lange, 15×18 cm starke neue Balken,**
4. **verschiedene alte Hölzer,**
5. **1 gut erhaltene Haferquetsche für Handbetrieb,**
6. **1 gut erhaltene Schrotmühle für Handbetrieb,**
7. **1 gut erh. Rasenmähmaschine,**
8. **1 gut erh. Handsäemaschine,**
9. **2 Stück Ochsengeschirre,**
10. **1 Posten Essenträger,**
11. **5 Stück eiserne Bettstellen,**
12. **5 Stück eiserne Mörtelträger (verzinkt),**
13. **2 neue Patent-Federhobel u. 1 Rauhbank,**
14. **1 Posten Ofenknie u. Rohre,**
15. **2 neue Treppenwangen nebst Stufen und verschiedene hier nicht aufgef. Gegenstände.**

Der Vorstand.

Was ist wertbeständig? Das Papiergeld nicht! Wertbeständig sind nur Waren, die nicht verderben können und stets gern gekauft werden. Wertbeständigkeit und zugleich hohes Einkommen erzielen Sie durch Uebernahme des bezirksweisen Alleinvertriebes uns. Produkte auf eig. Rechn. Erford. 200—500 Goldmark. Ang. unt. B R U 4273 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.

Damen - Kopfwäsche.

Wo saubere la Ondulation
Mässige Preise?
Nur
Wollenbergs
Damensalon,
Donnerschweer Strasse Nr. 50.

Rohwolle

gewaschene u. ungewaschene Marschwolle tausche ich ein gegen **gutes Strickgarn** (Kammgarn).

Theodor Schütte, Spezialgeschäft für Wollwaren. Mechanische Strickerei.

Haarenstr. 29. — Telefon 171.

Gust. Schnier,

Buchführungs- und Revisionsbureau,
Oldenburg i. O., Tannenstrasse Nr. 15.
Fernruf 1009.

Einrichtung / Führung u. Revision von Geschäftsbüchern.

Spezialität:
Janning's „Universal" - Buchführung.

Nehme Milchkuh in gutes Futter.
D. Uchtmann,
Bloherfelde.

Vereinigte städtisch. Theater in Bremen.

Stadttheater am Wall

Sonntag, den 26. Aug., abends 7 Uhr: „Hans Heiling."
Montag, 27. Aug., abends 7 Uhr: „Rigoletto."
Dienstag, den 28. August, abds. 7 Uhr: „Egmont."
Mittwoch, den 29. August, abds. 7 Uhr: „Die Boheme."
Donnerstag, d. 30. August, abds. 7 Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg."
Freitag, 31. Aug., abends 7 Uhr: „Der Erbsohn."
Sonnabend, den 1. September, abends 7 Uhr: „Der Waffenschmied."
Sonntag, 2. September, abends 7 U.: „Tiefland."
Montag, 3. Sept., abends 7 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Egmont."

Stadt-Theater an der Weide (Tivoli).

Sonntag, den 26. August, abends 7.30 U.: „Die Faschingsfee."
Montag, 27. Aug., ab. 7.30 Uhr: „Der Fürst von Pappenheim."
Dienstag, den 28. August, abends 7.30 Uhr: „Die Faschingsfee." Gast: Inge v. d. Straaten.
Mittwoch, den 29. August, abends 7.30 Uhr: „Die Faschingsfee." Gast: Inge v. d. Straaten.
Donnerstag, d. 30. August, abends 7.30 Uhr: „Die Csardasfürstin." Gast: Inge v. d. Straaten.
Freitag, 31. Aug., abds. 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Die Csardasfürstin."
Sonnabend, den 1. September, ab. 7.30 Uhr: „Der Fürst von Pappenheim."
Sonntag, 2. September, abends 7.30 Uhr: „Das Schwarzwaldmädel."
Montag, 3. Sept., ab. 7.30 Uhr: „Die Faschingsfee."

Oldenb. Landesverband der Tabak-Interessenten, e. V.

Vom 27. August 1923 ab gelten folgende Richtpreise:

1. **Zigaretten** ohne Mundstück von Mk. 25 000 per Stck. an.
   Zigaretten mit Goldmundstück von Mk. 30 000 per Stck. an.
2. **Zigarillos** von Mk. 25 000 per Stck. an.
3. **Zigarren** von Mk. 50 000 per Stck. an.
4. **Zigarren** (rein überseeisch) nicht unt. Mk. 70 000 per Stck.
   Brasil-Zigarren nicht unter Mk. 80 000 per Stck.
5. **Rollen-Kautabak** nicht u. Mk. 100 000.
   Stangen-Kautabak nicht u. Mk. 100 000.
6. **Rauchtabake** zu den Listenpreisen der Gleitpreisliste d. Deutschen Rauchtabak-Verbandes.
7. **Schwarzer Krauser,** ⅕ Pfd. nicht unter Mk. 600 000.
8. **Zigarettenpapier,** 50 Blatt Mk. 30 000.
9. **Steuerlich begünstigter Feinschnitt,** 1/10 Pfd. nicht u. Mk. 250 000.
10. **Krüllschnitt,** ⅕ Pfd. nicht unter Mk. 500 000.
11. **Grobschnitt,** ⅕ Pfd. nicht unter Mk. 500 000.
12. **Zigarett—-Shag,** 1/10 Pfd. nicht unt Mk. 700 000.

Der Vorstand.

Wohltätigkeitsveranstaltungen

der Vereinigten Frauenvereine für die städt. Wohlfahrtspflege.

Heute, Sonntag, 11½ Uhr: **Schlossgarten-Konzert** von Männerchören und Beamten-Orchester.
Dienstag, den 28. August, 8 Uhr, Union: **Konzert** des Gesangvereins „Friedrich Wilhelm" und des Beamten-Orchesters.
Mittwoch, den 29. August, 6 Uhr, Lange Straße: **Musikvorträge** des Beamten-Orchesters.
Donnerstag, den 30. August, abds. 7½ Uhr, Landestheater: **Konzert** des Landes-Orchesters unter Mitwirkung von Opernkräften.
Freitag, den 31. August, abends 7 Uhr, Landestheater: **Faust** (I. Teil).

Für die beiden letzten Veranstaltungen Kartenverkauf bei **Bischoff,** Bremerstr., **Büsing** Nadorsterstr., **Landsberg,** Schüttingstr., und von Montag, den 27. August, ab in den üblichen Stunden im Theater.

Elektro-, Autogene- **Schweißerei**

für Gußeisen, Eisen, Stahl, Temperguß, Messing, Aluminium usw., auch untereinander beschw. Eisen mit Gußeisen vom kleinsten bis zum größten Gegenstand und vom einfachsten bis zum kompliziertesten Bruch.

A. Bartsch, Eversten — Oldenburg,
Hauptstrasse 20. —:— Telephon 1557.

Zahle

für **Weißweinflaschen**	per Stück 20 000,
„ **Kognakflaschen**	„ „ 20 000,
„ **Rotweinflaschen**	„ „ 15 000,
„ **Sektflaschen**	„ „ 15 000.

Annahme nachmittags von 3—6 Uhr.

E. Röhling,
Weingroßhandlung.
Gottorpstrasse 6.

Paß- und Ausweisbilder
schnellstens. **Photo-Spindler,** Kurwickstr. 10

Wappen, Monogramme und Schriften
graviert
Otto Herda
Achternstrasse 41.

Spez.: Neubelegen fleck. Spiegel in einig. Tagen.

Moderne Photographien und Pässe
sauber und schnellstens.
C. Brüning, Donnerschweerstraße 18.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich

Helene Dabrowska
Friedrich Gräfe

Blumenthal i. Hann. **Oldenburg** i. Fr.
Oldenburg, 26. August 1923.

Ihre Verlobung geben bekannt

Antonie Thien
Albert Schaumberg

Varel, zzt. Oldb. **Osternburg**/Oldb.
August 1923.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 25. August.

Ganz unerwartet entschlief gestern morgen meine liebe, gute Mutter, Pflegemutter, Schwieger- und Großmutter,

Helene Hagen
geb. Bischoff,
im 78. Lebensjahre, tiefbetrauert
von ihren Kindern.

Die Trauerandacht findet am Dienstagmorgen 9½ Uhr, in der Gertrudenkapelle statt.
Anschließend Bestattung.

Osternburg, den 24. August 1923.

Heute starb nach längerer Kranheit unser lieber kleiner

Heinz

im zarten Alter von 4 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Ernst Lippert und Frau
Hanny geb. Janssen.
Familie A. Janssen.

Beerdigung: Montagnachmittag 2¼ Uhr von Behrensstr nach dem alten Osternburger Kirchhof.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu Nr. 231 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonntag, dem 26. August 1923.

Die Lage der pensionierten Offiziere und die der Offizierswitwen.

Einem berechtigten Wunsche der oben genannten Personen wird es entsprechen, wenn wir nicht allein eine kurze Aufstellung darüber geben, welche Gebührnisse ihnen zustehen und zahlbar gemacht werden müssen, sondern daß auch die Oeffentlichkeit ein Bild über die Lage der in Frage kommenden Personen erhält:

Auf Grund der vom 1. Juli d. J. ab geltenden Grundgehälter sowie der Angaben über die Berechnungsart der Pensionen und Witwengelder könnte jeder Pensionär und jede pensionsberechtigte Witwe die zustehenden Bezüge selbst errechnen. Da aber die Teuerungszuschläge zu den Pensionen, Witwengeldern, Kinderzuschlägen und Waisengeldern, die, nebenbei bemerkt, die gleichen Hundertsätze betragen, wie die den aktiven Beamten gewährten, seit dem 1. Juli d. J. wesentliche Erhöhungen erfahren haben, so sei nachstehend eine Aufstellung der seit dem 1. Juli geltenden Hundertsätze der Teuerungszuschläge gegeben. Diese betrugen: Ab 1. Juli 237, ab 17. Juli 574, ab 1. August 1760 (nachträglich erhöht auf 6504), ab 17. August 13 530. Hierzu treten in Orten des besetzten und Einbruchsgebiets sowie in einer großen Anzahl besonders teurer Orte des unbesetzten Gebietes noch örtliche Sonderzuschläge.

Ob und in welcher Höhe für den Wohnort ein solcher örtlicher Sonderzuschlag zusteht, erfährt man am besten bei einer Reichsbehörde, z. B. dem Postamt, und zwar bei dem Beamten, der die Besoldungsangelegenheiten bearbeitet, oder aber beim Versorgungsamt.

Der Frauenzuschlag betrug für die gleichen Zeiträume in tausend Mark: Ab 1. Juli 166, ab 17. Juli 332, ab 1. August 1000, ab 17. August 7500.

Die besondere Besatzungs- und Einbruchszulage betrug in tausend Mark: Für verheiratete Pensionäre: Ab 1. Juli 72, ab 1. August 325, ab 17. August 2000; für unverheiratete Pensionäre und Witwen: ab 1. Juli 57,6, ab 1. August 250, ab 17. August 1600.

Die Kinderzulage zur Besatzungs- und Einbruchszulage: Ab 1. Juli 28, ab 1. August 130, ab 17. August 800.

Angesichts der über alle Begriffe steigenden Teuerung hat wohl jeder Pensionär, und namentlich jede Witwe, sehnsüchtig des Geldbriefträgers geharrt, der den vom Reichspensionsamt erwarteten Scheck bringen sollte. Leider ist die Geduld vieler auf eine harte Probe gestellt worden. Denn der Scheck, der die Erhöhung auf 237 und 574 enthalten sollte, ist vielen Pensionären erst Mitte August zugegangen, und zwar vielfach sehr ungenau berechnet. Ebenso erging es den Witwen, die jede der genannten Erhöhungen in einem besonderen Scheck erhalten haben müssen. Durch diese Verzögerung sind zahlreiche Pensionäre und Witwen in äußerste Bedrängnis gekommen, und haben gegen hohe Zinsen Darlehn aufnehmen müssen. Es muß mit äußerstem Bedauern festgestellt werden, daß das Reichspensionsamt gerade zu einer Zeit höchster wirtschaftlicher Notlage, als es darauf ankam, den Pensionären schnellstens die zustehenden Beträge zuzuführen, versagt hat. Wie wir hören, hat es jetzt Maßnahmen ergriffen, die eine schnellere Zustellung des Schecks gewährleisten sollen. Man denkt bei dieser an sich gewiß sehr erfreulichen Nachricht aber doch wieder an den berühmten Brunnen, der erst zugedeckt wurde, als das Kind hineingefallen war, und man fragt, warum das Reichspensionsamt denn nicht schon früher durchgreifende Maßnahmen ergreifen konnte. Seit Anfang Juli verhandelten die Spitzenverbände schon mit der Regierung über die Gewährung wertbeständiger Gehälter und Löhne. Da war es doch vorauszusehen, daß die Teuerungsbezüge einem schnelleren Wechsel unterworfen werden würden, und es mußte rechtzeitig vorgesorgt werden!

Für die aktiven Beamten ist nun mit Rücksicht darauf, daß die Teuerungszuschläge stets halbmonatlich festgesetzt werden, ein ziemlich umständliches und unseres Erachtens unübersichtliches Zahlungsverfahren angeordnet worden, das auch für Pensionäre und Witwen gilt, wobei erstere, den Vierteljahresgehaltsempfängern, letztere den Monatsgehaltsempfängern gleichzuachten sind.

Danach erhalten die Vierteljahresempfänger am 1. jedes Vierteljahres die Teuerungszuschläge nach dem Stande der zweiten Hälfte des vergangenen Monats für das ganze Vierteljahr bargeldlos überwiesen. Etwa am 8. j. M. erhalten sie die für die 1. Hälfte des betr. Monats festgesetzten Mehrbeträge in bar ausgezahlt, aber nur für den betr. halben Monat. Etwa am 23. j. M. bekommen sie bargeldlos die für die 2. Hälfte des betr. Monats festgesetzten Mehrbeträge, ferner am 23. des 1. und 2. Monats des Vierteljahres für den nächstfolgenden Monat den Unterschiedsbetrag zwischen dem für diesen bereits im voraus erhaltenen und dem für die 2. Hälfte des laufenden Monats geltenden Satze. Die Monatsgehaltsempfänger erhalten am 1. j. M. die Bezüge nach dem Stande der 2. Hälfte des vorangegangenen Monats, und etwa am 8. und 23. j. M. die Mehrbeträge für den laufenden Halbmonat.

Beim Reichspensionsamt lag der Grund zur bisherigen Verzögerung der Schecks angeblich in der Art der Abfertigung der fertig errechneten Schecks. Nachdem in dieser Hinsicht eine Umstellung erfolgt ist, versichert das Reichspensionsamt, den Pensionären und Witwen für die Zukunft die Schecks zu annähernd den gleichen Zeiten zukommen lassen zu können, wie die Zahlungen an die aktiven Beamten erfolgen. Die Schecks mit den für den ganzen August berechneten Erhöhungen auf 1760 v. H. sind vom Reichspensionsamt für die Pensionäre in der Woche vom 13.—18. August zur Post gegeben werden. In der Woche vom 20.—25. August soll den Pensionären ein weiterer Scheck zugehen, der die für die Zeit vom 17.—31. August berechnete Erhöhung auf 13 530 v. H., sowie eine infolge nachträglicher Erhöhung des Index für die 1. Hälfte des August noch zustehenden Nachzahlung enthält. Die Witwen, denen kürzlich die Erhöhung auf 574 v. H., bis Ende August berechnet, zugegangen ist, erhalten in diesen Tagen einen Scheck mit den Erhöhungen auf 1760 und 13 530 v. H. für den August, sowie mit der eben erwähnten Nachzahlung. Anschließend an die Schecks sollen, ebenfalls noch in diesem Monat, sowohl den Pensionären wie den Witwen die Bezüge für September mit 13 530 v. H. zugehen.

Wenn das Reichspensionsamt diese Absichten zur Durchführung bringt, so ist es zwar mit den Erhöhungen auf 1760 v. H. noch acht bis vierzehn Tage nach dem fälligen 8. August gekommen. Für die zweite Hälfte des August würden die Zahlungen aber zu annähernd der gleichen Zeit erfolgen wie für die aktiven Beamten, wobei zu beachten ist, daß die bargeldlosen Zahlungen, soweit sie auf dem Girowege erfolgen, in der Regel einige Tage länger in Anspruch nehmen, als die Barzahlungen durch Postscheck.

Angesichts der ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse ist es wohl nicht ausgeschlossen, daß, ebenso wie die Arbeitslöhne, in Zukunft auch die Teuerungszuschläge zu den Gehältern und Pensionen nicht mehr halbmonatlich, sondern wöchentlich festgesetzt werden. Es wäre daher wünschenswert, wenn das Reichspensionsamt diesen Fall schon jetzt ins Auge fassen würde, und sich nicht erst wie im Anfang August durch die Ereignisse überraschen ließe.

Der Zustand, daß Pensionäre und Witwen in Zeiten höchster wirtschaftlicher Not wochenlang auf ihre Bezüge warten müssen, ist des Deutschen Reiches unwürdig, und darf sich keinesfalls wiederholen, anderfalls die in den Kreisen der Pensionäre schon jetzt herrschende, durchaus berechtigte Erbitterung noch weitere Ausdehnung erlangen wird. Möge die Oldenburgische Regierung ihre tatkräftige Hilfe und Unterstützung zur Behebung dieser Notlage, die bei den in Stadt und Land Oldenburg wohnenden Pensionären und Witwen zweifellos auch verstanden ist, nicht unterlassen.

Ra. v. U.

An Theodor Körners Grab.

Am 26. August sind es hundertundzehn Jahre her, daß in einem Scharmützel bei Gadebusch in Mecklenburg Theodor Körner fiel. Zu den wenigen Waffenbrüdern, die unmittelbar dabei zugegen waren, gehörte Friedrich Leopold Siewerssen; später lange im oldenburgischen Kirchendienst als Pastor zu Bosau, Fürstentum Lübeck, der Vater des 1895 zu Oldenburg verstorbenen Kirchenrats Siewerssen. Unter einer Doppeleiche bei Wöbbelin senkten die Lützower Körner ins Grab, wobei sie sein „Gebet während der Schlacht" sangen. Neben ihm wurden später seine Eltern begraben, sowie seine Schwester Emma, die aus Gram um den geliebten Bruder bald nach ihm starb. Körners Grab, mit einem Denkmal und einer Ehrenhalle ausgestattet, ward ein Wallfahrtsort für poetisch und patriotisch gesinnte Deutsche aller Stände. Einzeln freilich verirrten sich auch Stumpfbolde dort.

Die Deutsche Volksanleihe

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Die durch die Ungunst der außenpolitischen Lage der deutschen Währung zugefügte Schädigung hat die Ausgabe eines besonderen wertsicheren Reichspapieres — der Wertbeständigen Anleihe — erforderlich gemacht. Damit ist jedermann die Möglichkeit gegeben, sein Vermögen und Einkommen, vorübergehend oder dauernd, wertbeständig, vorteilhaft und sicher anzulegen.

Die Anleihe ist **wertbeständig,** denn sowohl die Bezahlung der Zinsen wie die Rückzahlung des Kapitals erfolgt auf Basis des Dollarkurses.

Die Anleihe ist eine **Volksanleihe,** denn die kleinen Stücke ermöglichen es weitesten Kreisen der Bevölkerung, ihre Ersparnisse durch Anlage in dieser Anleihe zu sichern.

Dem Charakter dieser Anleihe als **Sparanleihe** entspricht es insbesondere, daß die Zinsen der kleinen Stücke bei Fälligkeit der Anleihe insgesamt in Form eines Zuschlages von 70% zurückgezahlt werden.

Es steht zu erwarten, daß sich die kleinen Stücke infolge dieser Ausstattung besonders leicht im Verkehr einbürgern werden. Der Umsatz in dieser Anleihe wird aber namentlich dadurch erleichtert, daß sie von der **Börsenumsatzsteuer befreit ist.**

Wer also Einkünfte und Betriebsmittel in dieser Anleihe vorübergehend anlegen will, braucht nicht zu befürchten, daß ihm beim Verkauf besondere Unkosten entstehen.

Aber auch als dauernde Kapitalanlage ist die Anleihe außerordentlich geeignet, nicht nur wegen ihrer Wertbeständigkeit, sondern auch wegen der **Befreiung von der Erbschaftssteuer** für den Selbstzeichner.

Die Anlage ist ein **sicheres** Anlagepapier, denn Zinsen und Rückzahlung sind reichsgesetzlich sichergestellt durch das Vermögen der gesamten deutschen Wirtschaft: Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft, sowie eines jeden, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt.

Die **Zeichnung** auf die Anleihe kann in Mark (100%) sowie in Devisen und Dollarschatzanweisungen (95%) erfolgen.

Die Anleihe besitzt demnach alle Eigenschaften, die ein **erstklassiges** Anlagepapier haben muß: vorzügliche Ausstattung und Sicherheit sowie leichte Begebbarkeit von Hand zu Hand. Namentlich durch ihre Wertbeständigkeit und ihre Befreiung von der Erbschaftssteuer ist sie geeignet, den dem deutschen Volke innewohnenden Sparbetrieb wieder zu beleben.

Daß die Anleihe auch ein wichtiges Glied in der Kette der Maßnahmen ist, welche dazu dienen sollen, eine Gesundung der Wirtschaft, der Währung und der Finanzen herbeizuführen, bedarf nicht der Erwähnung. Wer sie zeichnet, sichert sich nicht nur die denkbar beste Anlage seiner flüssigen Gelder, sondern er nützt auch dem großen Ganzen, indem er Bausteine zum Wiederaufbau heranträgt!

Der Präsident des Reichstages
Löbe
Deutschnationale Volkspartei
Hergt
Deutsche Volkspartei
Dr. Scholz, Reichsminister a. D. M. d. R. W. R.
Deutsche Demokratische Partei
Dr. Petersen
Zentrum
Marx, Senatspräsident
Vereinigte Sozialdemokrat. Partei
Herm. Müller, Reichsminister a. D.
Bayerischer Bauernbund
Eisenberger
Vorläufiger Reichswirtschaftsrat
Dr. C. F. von Siemens Leipart
Deutsch. Industrie- und Handelstag
Franz von Mendelssohn
Deutscher Landwirtschaftsrat
Dr. Brandes
Preußische Hauptlandwirtschaftskammer

Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag
H. Plate Dr. Meusch
Deutscher Städtetag
Boeß, Oberbürgermeister
Reichsverband der Dtsch. Industrie
Dr. Sorge. Dr. Bücher
Hansa-Bund
Dr. H. Fischer, M. d. R.
Zentralverband des Deutschen Großhandels E. V.
Dr. h. c. Ravens, Geh. Kom.-Rat Keinath, M. d. R.
Reichsverband des Deutschen Ein- und Ausfuhrhandels
Dr. Hugo, M. d. R.
Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels
H. Grünfeld
Centralverband des Deutsch. Bank- und Bankiergewerbes (E. V.)
Dr. Rießer
Verband Deutscher Privatbankiers (E. V.)
Maron

Verband deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten
Busch, Staatssekretär z. D.
Deutscher Zentral-Giroverband
Dr. Kleiner Jursch
Deutscher Sparkassenverband
Jursch
Reichsverband der Privatversichers.
Walther, Generaldirektor Knoll
Reichsausschuß der Deutschen Landwirtschaft
Freiherr von Wangenheim
Reichslandbund
Die Geschäftsführend. Vorsitzenden des Reichslandbundes
Hepp Dr. Roesicke
Deutscher Bauernbund (E. V.)
A. Müller, Mitglied d. R. W. R.
Vereinigung der Deutschen Bauernvereine
Freiherr v. Kerkerink zur Borg
Dr. Crone-Münzebrock

Vereinigung der Deutschen Arbeitgeber-Verbände (E. V.)
Dr. Sorge Dr. Meissinger
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Leipart
Deutscher Gewerkschaftsbund
Stegerwald
W. Gutsche Otto Thiel Bernd. Otte
Gewerkschaftsring Dtsch. Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände
Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften
Otto Thiel, M. d. R.
Allgemeiner Freier Angestelltenbund
Süß Stähr
Gewerkschaftsbund der Angestellten
Dr. Combecher Borchardt
Deutscher Beamtenbund
Flügel Remmers
Reichsbund der höheren Beamten
Dr. Scholz, Reichsminister a. D., M. d. R. Dr. Rathke

Reichsverband der dtsch. landwirtschaftlichen Genossenschaften (E. V.)
Johannsen Gennes
Generalverband der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften
Dr. Seelmann
Deutscher Genossenschaftsverband (E. V.)
Korthaus, M. d. R.
Reichsverband Deutscher Konsumvereine (E. V.)
Schlack, M. d. R.
Zentralverband Deutscher Konsumvereine
H. Kaufmann H. Bästlein
Reichsstädtebund
Verband der Deutschen Landkreis.
Dr. Constantin, Landrat a. D.
Verein Deutscher Zeitungsverleger (E. V.)
Dr. Krumbhaar, Kommerzienrat
Reichsverband der Deutschen Presse
P. Baecker, M. d. L.

Landesbibliothek Oldenburg

hin, die bei dem Namen Theodor Körner sich nichts denken konnten. Hier ein klägliches Beispiel davon.

Vor vielen Jahren lebte in Jever ein alter Handwerker, der sich hauptsächlich mit Altflicken beschäftigte. Er war eine ehrliche Haut, aber ziemlich beschränkt und unwissend. Auch die Wanderjahre seiner Gesellenzeit hatten seinen engen geistigen Horizont nicht merklich erweitert. Es konnte einen Hund jammern, wenn der würdige Spießbürger, natürlich auf plattdeutsch, von seinen Wanderfahrten erzählte. So erinnerte er sich eines Denkmals, das er in Mecklenburg gesehen hatte. „Da hatten sie einen Kerl begraben, der hatte Körner geheißen." Das war alles, was er von dem Toten wußte. Der berühmte Dichter, der gefeierte Held des Freiheitskampfes war für ihn nur ein Kerl, Körner geheißen, wie ein anderer etwa Harms oder Janßen hieß.

Glücklicherweise gab es doch auch noch andere Wanderburschen im Handwerkerstande unserer nordwestdeutschen Ecke. So ging einmal von Bremen ein junger Maurergesell auf die Wanderschaft, mit Namen H. C. Oldehoff. Ihm brauchte keiner zu sagen, wer Theodor Körner war, denn von der Schule her war dieser sein Lieblingsdichter. Auch ihn führte sein Wanderstab durch Mecklenburg. Und als er tief bewegt an Körners Denkmal stand, da nahm er sich vor, ihm auch in Bremen ein solches Haus zu setzen.

Oldehoff machte sich später in seiner Vaterstadt selbständig. Der tüchtige und strebsame Mann kam rasch empor. Aus dem einfachen Handwerker ward ein großer Bauunternehmer, der ganze Straßenzüge schuf und einem neuen Stadtteil sein Gepräge aufdrückte. Ueber den Plänen, Arbeiten und Erfolgen seiner Mannesjahre vergaß er nicht, wie das sonst leicht geschieht, seinen Jugendtraum. So legte er 1859 den Körnerwall an, auf dem das Denkmal seinen Platz finden sollte. Bald darauf starb Oldehoff, der aber schon einen Kreis gleichgesinnter Männer für seinen Plan gewonnen hatte.

Als man 1863 in Bremen das Gedächtnis der Völkerschlacht bei Leipzig feierte, bildeten sie einen Ausschuß und sammelten etwa elfhundert Taler für ein Körnerstandbild. Ein in Petersburg lebender Bildhauer, ein tagenbarer Bremer, lieferte um diesen Preis eine Bronze-Statue, die 1865 auf dem Körnerwall feierlich enthüllt ward.

Theodor Körner steht hier auf einem hohen Postament als Reiteroffizier, barhaupt, mit Leier und Schwert, „zugleich ein Sänger und ein Held." Für ein Standbild erscheint die Figur etwas zierlich. Sie wirkt nicht wuchtig und herrisch, wie das dem Meere entrissene Gustav-Adolf-Denkmal auf der Domsheide, sondern mehr elegisch, ohne daß jedoch das Heroische zu sehr zurücktritt. Alles in allem ein würdiges Denkmal. Es ehrt den edlen Freiheitssänger und Freiheitskämpfer, bei dem sein Lied zur Tat ward. Es ehrt auch den wackeren Bremer Bürger, dem es seine Entstehung verdankt.

F. Lübben.

Grundschule.

Ein von der Elternschaft der A-Klassen der hiesigen Grundschule eingesetzter Ausschuß hat nachfolgende Eingabe an das Staatsministerium und den Stadtmagistrat gerichtet, die wegen der grundsätzlichen Bedeutung der Frage auch weitere Kreise interessieren dürfte:

„Die Elternschaft der von der Stadt Oldenburg eingerichteten sog. A-Klassen der Grundschule hat sich in der Versammlung vom 3. d. M. einstimmig für Beibehaltung dieser Klassen ausgesprochen, da sie in ihnen ein ausgezeichnetes Mittel sieht, geistig vorgeschrittene Kinder aller Stände so zu fördern, daß sie für den rechtzeitigen Uebergang an höhere Schulen das notwendige geistige Rüstzeug erhalten.

Sie nimmt daher mit großem Bedauern von der vorläufigen Entscheidung des Reichsministeriums des Innern Kenntnis, daß es auch diesen Kindern verwehrt sein soll, den Uebergang auf die höhere Schule bereits nach 3 Jahren zu erreichen. Sie erblickt in dieser Entscheidung, die sich auf den Wortlaut des Reichsgrundschulgesetzes stützt, eine Verlängerung des Berufsganges ihrer Kinder um ein volles Jahr, das sie nach ihrer geistigen und körperlichen Veranlagung sonst gewinnen könnten.

Diese Verlängerung erscheint der Elternschaft aber, besonders in der heutigen Not des Vaterlandes, wirtschaftlich untragbar, da sie die Kinder auch um ein volles Jahr später in eine Berufsstellung und in die für Deutschland so wichtige Produktion führt. Sie erblickt darin eine Außerachtlassung des mit Recht seit der staatlichen Umwälzung geforderten Wortes von der „freien Bahn für den Tüchtigen". Sie betont dabei ausdrücklich, daß sie in der Schaffung solcher Klassen eine Förderung der begabten Kinder aller Volkskreise erblickt und eine Weiterförderung der begabten Kinder aus wirtschaftlich schwachen Kreisen durch Länder und Gemeinden für notwendig erachtet. Die Auslese der begabten Kinder aller Volkskreise durch die Begabtenklassen ist nach der Auffassung und den Erfahrungen der Elternschaft sogar geeignet, den im Grundschulgesetze liegenden Gedanken des sozialen Ausgleichs stärker zu fördern als die normalen Grundschulklassen, die nach örtlichen Gesichtspunkten (Schulweg) zusammengesetzt sind und daher im allgemeinen Kinder aus gleichen Schichten vereinigen.

Die Elternschaft der A-Klassen bittet daher das oldenburgische Staatsministerium dringend, sich bei der Reichsregierung dahin zu verwenden, daß eine Ergänzung des Reichsgrundschulgesetzes im Sinne der Begabtenklassen vorgenommen wird. Sie bittet ferner die Verwaltung der Stadt Oldenburg, auf dem bisherigen Wege unter Berücksichtigung der gemachten Erfahrungen fortzufahren. Besonders aber bitten die Eltern des zunächst betroffenen Jahrgangs 1921, ihren Kindern die Uebergangsmöglichkeit nach 3 Jahren zu ermöglichen, da ihre Kinder sonst bei einer späteren Ergänzung des Reichsgrundschulgesetzes, die nach ihrer Ueberzeugung unbedingt kommen muß, besonders hart geschädigt würden.

An die gesamte Elternschaft der Stadt aber richtet sie die dringende Bitte, sie in diesen Bestrebungen aus wirtschaftlichen und vaterländischen Gründen zu unterstützen, denn es handelt sich auch darum, die fähigen Köpfe für den Wiederaufbau des Vaterlandes so früh wie irgendmöglich bereitzustellen."

gez. Dr. Floeß, Frau Hohaus, Frau Holert, Frau Heger, Wilh. Logemann, Heinr. Haase, Alfred Wiese, Frau Prohl, Hermann Frerichs, Friedr. Ficken, Frau Swick, Lohse.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 26. August

* **Erhöhung der Fleischbeschaugebühren.** Diese Gebühren werden mit Wirkung vom 16. d. M. ab wie folgt erhöht: Für

Bekehrung.

Nein! — — —Nun trink' ich nur noch Wasser!
Mein Gewissen sagt mir das.
Das ist erstens vaterländisch,
Zweitens billig, drittens naß,
Viertens kolossal bekömmlich,
Fünftens zeitgemäß ist's auch,
Sechstens nötig, siebtens einfach,
Achtens ist es gut für'n Bauch,
Neuntens, zehntens, elftens, zwölftens . . .
Gründe gäb's wie Sand am Meer,
Daß der Mensch muß Wasser schlucken;
Dadurch spart er heute schwer.
Meine Marke, die ich trinke,
Trinke jeder Erdenwurm.
Ihre Etikette lautet:
„Donnerschweer Wasserturm!"

In die Diele, in die Kneipe,
In die Bar, ins Restaurant
Geh' ich keinen Schritt mehr, nein doch!
Nie, mein ganzes Leben lang!
Kein Café, kein Weinschank sieht mich,
Keine Schnapsbestille mehr;
Denn ich schwöre: „Wasser! Wasser!"
(Ab und zu 'mal 'nen Likör!)
Sherry, Port und Taragona,
Curaçao und Chartreuse
Machen mich schon durch die Namen,
Ungenossen, duhn, nervös!
Keßlersekt und Witwe Cliquot,
Henkel Trocken sind mir Wurscht.
Wasser! aqua huntiosa,
Extra rein ist gut für'n Durscht!

Ebenso sind Wohlgerüche,
Puder, Seifen, Krems nicht mehr
Für die Nase, für den Korpus
Nötig. Komm' mir keiner quer!
Dralle, Mouson und Saphira,
Christa, Taifun, Mystikum
Bringen mich durch ihr Aroma
Und aus Ueberzeugung um!
Was ich riechen will? Kadaver!
Käse! Haaren! Gasanstalt!
Endlich Marke „Schindler Oelend!"
Alles and're läßt mich kalt.
Pfefferminz und Schokolade
Lass' ich später mir gefallen.
„Glockenrein" heißt ja die Firma.
Das klingt unverdächtig allen.

Doch ich will nicht meine Nase
Kühn in alles stecken 'rein,
Denn dann müßte meine Nase
Durchaus demokratisch sein.
Demokrat vom reinsten Wasser,
Auch wenn's Huntewasser wär',
Oder Altonaer Sprudel,
Im Geschmack gleich. Ungefähr!
Ach, für solche Nasensünden
Kriegt man leicht eins an den Hut;
Selbst wenn's ein Zylinder wäre.
Das tut keinem Hut nicht gut.
Bleib' man hübsch in deiner Kammer,
Wie es in der Bibel steht.
Ist doch selbst die Handelskammer
Bibelfest! Autorität!

Mild, wie einst, soll man regieren,
Nicht als Polizeimajor;
Denn der Friese zieht die Freiheit
Allen andern Dingen vor.
Wird die Milch auch noch so teuer,
Zahlet gern. Nur nicht gespart!
Trinkt vor all'n die erste Sorte:
Milch der frommen Denkungsart!

Spottdrossel.

die Untersuchung eines Pferdes 5 250 000 Mk., für ein Stück Großvieh 4 200 000, für ein Schwein, einschl. Trichinenschau, 2 100 000, ausschl. derselben 1 400 000, für ein Kalb bis zu drei Monaten 1 750 000, für ein Schaf oder eine Ziege 140 000 Mark. Die Wegegebühr sind in diese Sätze eingeschlossen.

* **Wochenmarkt.** An den Schaufenstern am Markt und in verschiedenen Straßen sind in der letzten Nacht 1000-Markscheine angeklebt. Jugendliche verdienen zu viel Geld. Diese Tat ist interessant — sie zeigt den geringen Wert von 1000 und wirkt belehrend auf die Alten, die sich nicht daran gewöhnen können, daß die 3 Nullen rechts im Verkehr wegzulassen sind, was in diesen Berichten geschehen soll. Die Kartoffeln kosteten 40 —. Ein Wagen mit 2000 Pfund wurde beim Paradewall bereits angehalten und für 30 — voll ausverkauft. Auf dem Marktplatz wurden 25 Pfund zu 1 Million verkauft. Kleine Salatköpfe kosteten 5, Gurken das Pfund 200—250. Der Weißkohl (100) und Rotkohl (150) wird aus der Ferne bezogen und dadurch verteuert. Rhabarber (5—6) wird als sehr gesundes Gemüse noch immer gern gekauft. Die letzten Johannisbeeren (35 und 40) werden stets teuer, sind dafür um so saftreicher. Kohlrabi 180 und 200, Birnen, in mäßiger Güte, 80. Die Fett- und Fleischpreise steigen noch: Margarine 850—900, Eier standen heute auf 80, der geräucherte Speck auf 1,6 Millionen, Rindfleisch und Kalbfleisch 1—1,1 Millionen, Leberwurst 1 Million, Rotwurst 1,2 und Braunschweiger Wurst 1,4 Millionen, Hammelfleisch 900. Es ist freudig zu begrüßen, daß die Zahl der Pilzesser zunimmt; Pfifferlinge (350) und Steinpilze (300) waren massenhaft am Markt und fanden flotten Absatz.

* Der Oldenburgische Landesverband der Tabak-Interessenten veröffentlicht im Anzeigenteil die vom Montag an geltenden Richtpreise.

* **Kostensatz für die Aufnahme in Versorgungskrankenhäuser und Kuranstalten.** Der Kostensatz für die Aufnahme von Angehörigen der Reichswehr, der Schutzpolizei und für dienstbeschädigte Selbstzahler in Versorgungskrankenhäuser und Kuranstalten beträgt zurzeit täglich 1 500 000 *M.* Künftig wird der Kostensatz wöchentlich festgesetzt werden. Die bereits vollständig belegten Versorgungskuranstalten Bernburg und Suderode werden zum 31. Oktober d. J. geschlossen.

* **Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen.** Die Bestimmungen über die Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen sind nach wie vor in Kraft geblieben. Alle durch das Ableben der Inhaber zur Erledigung kommenden Auszeichnungen, soweit sie nicht bestimmungsgemäß von der Rückgabe ausgeschlossen sind oder soweit sie nicht von den Besitzern käuflich schon bei Lebzeiten erworben wurden, oder von den Hinterbliebenen noch erworben werden, müssen daher an den Staat, der sie aus seinen Mitteln beschafft und den Beliehenen nur zu einem bestimmten Zwecke geliehen hat, wieder zurückgegeben werden. Die zur Erledigung kommenden Auszeichnungen sind daher alsbald einzuziehen. Bei dem hohen Werte, der in den Auszeichnungen steckt, und bei der ungünstigen Finanzlage, in der sich die Länder befinden, wird darauf gehalten werden, daß alle Auszeichnungen, die aus irgendeinem Grund nicht beigebracht werden können, von den Erben des Beliehenen bezahlt werden müssen. Zurückzuliefern sind alle in der Ordensliste und in den Nachträgen aufgeführten Auszeichnungen mit Ausnahme: a) des Ordens pour le mérite für Kriegsverdienst, b) aller Orden, die mit zwei durch das Mittelschild gehenden Schwertern ausgestattet sind (die Orden mit Schwertern am Ringe müssen zurückgegeben werden), c) aller für Verdienst im Kriege verliehenen Orden ohne Schwerter am schwarzen, weißen und am Erinnerungsbande, d) des Militärverdienstkreuzes, e) des Militärehrenzeichens 1. und 2. Klasse, f) der Rettungsmedaille, g) der Roten-Kreuz-Medaille 3. Klasse und h) des Rechtsritterkreuzes des Johanniterordens.

* **Oldenburgischer Kleingärtnertag.** Der Landesverband der Kleingartenvereinigungen Oldenburgs veranstaltet heute im „Haus Niedersachsen" den 2. Oldenb. Kleingärtnertag. Oldenb. Kleingärtner, soweit sie nicht als Delegierte in Betracht kommen, sind als Gäste willkommen. Staats- und Kommunalbehörden sind eingeladen und haben ihre Teilnahme zugesichert. Diese Veranstaltung ist gerade in der heutigen Zeit von großer Bedeutung. Die Kleingartenwirtschaft, der einzelne Kreise leider noch widerstrebend gegenüberstehen, ist heute Gemeingut unseres Volkes geworden, sie hat eine überragende Bedeutung z. B. über das Siedlungswesen gewonnen. Die Kleingartenbewegung ist ethisch-sozial, erzieherisch, volksgesundheitlich und wohnungspolitisch eingestellt. Die Förderung der Kleingartenwirtschaft ist ohne Zweifel eins der hervorragendsten Mittel, unsere zerrissenen volkswirtschaftlichen Verhältnisse wieder zur Gesundung zu bringen.. Im Kleingarten werden nicht zu unterschätzende Werte geschaffen, die direkt zwar dem einzelnen Kleingärtner, allerdings unter großen Opfern von Zeit, Arbeit und Geld, indirekt aber der Allgemeinheit zugute kommen. Die Wurzeln deutscher Kraft liegen in der heimischen Erde, mit der das Volk ohne Rücksicht auf Stand oder Geburt, aber auch ohne Rücksicht auf politische oder religiöse Einstellung wieder in engste Beziehung gebracht werden muß. Pflicht des Einzelnen ist es, sich auf diesem Gebiete zu betätigen, Pflicht der Kleingartenvereinigungen dem Einzelnen diese Betätigung durch Bereitstellung geeigneter Ländereien zu ermöglichen, Pflicht der Behörden, diese Bestrebungen zu fördern, soweit es überhaupt nur möglich ist. Der Landesverband der Kleingartenvereinigungen will ein Bindeglied sein und versuchen, in getreuer Arbeitsgemeinschaft mit den Behörden dieses hohe Ziel zu erreichen.

-lf. **Wall-Lichtspiele.** Harry Piel beherrscht diesmal das Programm mit seinem neuesten Film „Abenteuer einer Nacht", der an tollkühnen, akrobatischen Leistungen beinahe alles bisher auf diesem Gebiete Gezeigte übertrifft. Auf einem Pferde sitzend läßt er sich von einem Luftballon hochziehen, in einem Auto fährt er über zwei schmale Leisten von einem Dach zum anderen, von einem Fesselballon aus rettet er eine Dame, die auf einem Fabrikschornstein liegt, der im nächsten Moment zusammenfällt usw. Piel hat sich im Laufe der Jahre fabelhaft entwickelt und braucht keine Konkurrenz mehr zu fürchten, nicht einmal den hier so gefeierten Eddie Polo. Der neue Film „Abenteuer einer Nacht" setzt sich aus Sensationen zusammen, die von einer flüssigen Handlung umrahmt werden und großen Beifall finden. Auch seine Partner leisten Gutes, vor allem Friedrich Kühne, der unübertreffliche Film-Charakterdarsteller. Vorher hatte sich Fatty Arbuckle ausgetobt in „Fatty als Liftboy". Fabelhafte Körpergewandtheit, verbunden mit goldenem Humor, verhalfen dem Film zu durchschlagendem Erfolg. Man lachte, man tobte, man schrie vor Vergnügen und bedauerte unendlich, die kurze Spieldauer, zu der das viel zu schnelle Abrollen des Films wesentlich beitrug, das dem Auge des Zuschauers viele Einzelheiten entzog. (Immer dasselbe bei den amerikanischen Lustspielen! — Warum?) — Ein besonderer Genuß wurde dem Publikum durch die Vorführung eines Landschaftsfilms geboten, der für das nicht eingetroffene Lustspiel „Los vom Manne" lief. Herrliche Aufnahmen aus Baden-Baden und Umgebung und aus dem Riesengebirge (Schreiberhau usw.) glitten an den leuchtenden Augen der Menge vorbei, die für solche Filme empfänglich zu sein schienen. Sie sollten in keinem Programm fehlen!

i. **Apollotheater.** Der neue Lotte-Neumann-Film „Tabea, stehe auf", gehört zu den besten Gesellschaftsfilmen. Marianne Wendel (Lotte Neumann), eine Waise, die von ihrem Großvater zu strenge behandelt wird, brennt diesem, um auch einmal etwas vom Leben zu haben, in einer Nacht durch, um Karneval zu feiern. Dabei schmückt sie sich mit einer Halskette, die ihrem Großvater zur Aufbewahrung übergeben ist, und — in der genannten Nacht bei einem galanten Abenteuer verloren geht. Ein bißchen unklar zwar bleibt das Drum und Dran, aber sie wandert ins Gefängnis. Da lebt das eigentliche Schauspiel, nämlich der Weg Mariannes zurück zur guten Gesellschaft, dornenvoll und steil freilich, aber endlich doch von Erfolg gekrönt. Das Filmwerk ist nach einem Roman der bekannten Margarete Böhme gemacht und zeichnet sich durch äußerst klare Photographie aus. Auch Franz von Schönthan gehört nun zu den verfilmten Autoren. Sein Schwank „Die goldene Spinne" hat nichts von seiner blendenden Situationskomik eingebüßt, und seine Wirkung kann man sich vorstellen, wenn man verrät, daß Wilh. Harlstein die Hauptrolle spielt. „Charlie als Großfürst von Kirkisien ist der Chaplin, zum Wälen komisch, ein Programm, das man unbedingt gesehen haben muß.

* **Erhöhung der Gebühren für Hebammen.** Diese Gebühren betragen mit rückwirkender Kraft vom 15. August ab in Oldenburg wie folgt: 1. für eine leichte und natürliche Geburt 1½ bis 2½ Millionen; 2. für eine solche, wenn Tag und Nacht dabei zugebracht wurde, 2—3 Mill. Mk.; 3. für eine Zwillingsgeburt 2—3 Mill. Mk.; 4. für die Hilfe bei einer Geburt, die durch einen Geburtshelfer beendet werden muß, 2—3 Mill Mk.; für die tägliche Pflege der Wöchnerin und des Kindes, für jeden Besuch 75 000—150 000 *M.*; 6. für einen Besuch in der Nacht 150 000 bis 250 000 *M.*; 7. für eine Nachtwache ½—1 Mill. Mk. Die Wegegebühren betragen für jedes angefangene Kilometer 15 000 *M.*

*

* **Varel**, 25. Aug. Bei dem Gastwirt Wohlers in Jeringhave wurde eingebrochen. Die Langfinger nahmen zwei Fahrräder, ein Paar Gamaschen, drei Hosen, zwei Jacketts und zwei Paar Stiefel mit.

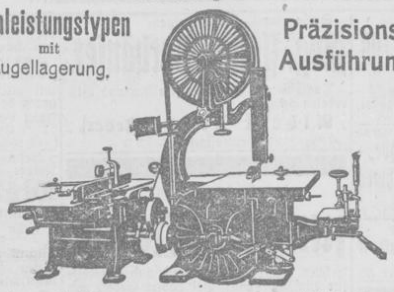
Landesbibliothek Oldenburg

A. W. G.

Allgemeine Werkzeugmaschinen-Gesellschaft.
Aktiengesellschaft.
BERLIN NO 43. Neue Königstraße 65/66.
Grösste Maschinenläger Deutschlands.

Hochleistungstypen mit Kugellagerung.

Präzisions-Ausführung.



Holzbearbeitungsmaschinen und **Werkzeuge**
sofort ab Lager lieferbar.
Anfragen und Lagerbesuch erbeten.

Schlachtgeflügel,
Zuchtgeflügel aller Art kauft
A. Töntes, Gefl.-Hof, Eßhorn.
Abnahme nur Montags und Dienstags.

Sämtliche
Tierarzneimittel
mit Gebrauchsanweisg.
Hirschapoth. W. Kelp Nachf., Oldenburg.

Zahnräder
in jeder Größe
liefert schnellstens
Ferd. Schmidt.
Maschinenfabr.
Verden / Aller.

Größerer
Geldschrank
(ganz massiv)
zu kauf. gesucht. Angebote unt. R C 914 an die Gesch. d. Bl.

Grundstücke, Häuser, Geschäfte, Villen, Landhäuser, landw. Anwesen kaufen und verkaufen, Finanzierungen, Hypothekenbeschaffungen, Geschäftsgründungen, Teilhabergesuche usw.
erledigen Sie nur durch
Gehr. Gänswein,
Immobilien-, Handels- u. Finanz-A.-G.,
Oldenburg.
Nadorster Str. 50.
Telephon 444.

Wir bauen
Torf-Vorfeuerungsanlagen (D. R. P. a.)
ortsfest und fahrbar, mit Hand- und mechanischer Beschickung unter Luftabschluß.
Langj. Erfahrung — Spezialfabrikation
Wir garantieren
Dampfleistungen von 18—35 kg,
Kesselwirkungsgrade von Fall zu Fall von 65—75%.
Unsere Feuerungen
erzielen eine 2,5—5fache Verdampfung, verarbeit. leistungsfähig auch lockere, leichte u. feuchte Torfe, Holzabfälle.
Ferner
Torfe im Gemenge mit Holz, Koks, Steinkohle und Braunkohle
Wir stellen Wanderroste auf Torf um
Eisenwerk Varel A.-G.
Varel i. O.

Eine im Bahnhofsviertel belegene
herrschaftliche Besitzung
mit schönem Garten,
nebst Kontorhaus u. großen, trockenen Lagerräumen, Einfahrt und großem Hofplatz, steht durch mich zum Verkauf. Die Gebäude sind mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen und sind in bestem Zustande. Das Grundstück ist ca. 2000 qm groß und an der Straßenfront kann event. ein Bauplatz abgetrennt werden.
Nach Vereinbarung wird der größte Teil der Gebäude frei. Antritt kann sofort erfolgen. Zahlung nur in Goldmark oder Goldwerten.
Für größere kaufmännische Unternehmungen bietet sich hier eine sehr günstige Kaufgelegenheit.
Dr. jur. G. Feldhus,
Rechtsanwalt u. Notar, **Oldenburg i. O.**

Holld. Hohlpfannen,
Ia. Qualität,
II. Qualität (30% billiger),
waggonweise
ab meiner Ziegelei bei Bremen.
Thielen, Bremen, Grünenstraße 113.

Motorrad-Spezial-Werkstätte
Richard Hunger,
8 Heiligengeiststraße 8
Reparaturen aller Systeme mit höchster Präzision.
Oel- und Benzinlager. Ersatz- und Zubehörteile.

Ankerwickelungen
sowie sämtliche Reparaturen
an Elektromotoren u. Dynamos
werden gewissenhaft ausgeführt.
W. Brandorff,
Donnerschweerstraße 33. Fernsprecher 1453.
Reparaturwerk elektrischer Maschinen.

Bau- u. Düngekalk
Kalkmergel
liefern prompt u. billigst in bester Qualität
Lodde & Dyckhoff,
Kohlen- u. Kalkgroßhandlung,
Ibbenbüren. Fernspr. Nr. 6.

Günstige Kaufgelegenheit
für Kapitalisten und Ausländer!
Erstklassiges
Geschäfts- und Wohnhaus
in Oldenburg,
in lebhafter Gegend (Laufseite) 2 Minuten vom Bahnhof mit sehr großem Laden, 3 Schaufenstern, reichlichen großen, hellen Nebenräumen u. Werkstätten. 2 Wohnungen, groß u. hell, Garten und Stallung ist sofort zu verkaufen. Passend für jedes Geschäft, vorwiegend **Konfektion, Textilwaren, Eisenwaren, Lebensmittel, Maschinen usw. usw.**
Gas, Elektr., Spülklosetts u. Zentralheizung im Hause. **Wohnung wird sofort frei.** Verkauf nur gegen Goldmark, Dollar oder Guldenzahlung. Preis bei Besichtigung.
Angebote unter P. U. 889 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Reparaturen
an Ihrem
Privat-Auto, Motorrad, Last-Auto und Trekker
oder Ihren
landwirtschaftlichen oder sonstigen Maschinen,
ganz gleich welcher Art, können wir mit höchster Präzision und Gewissenhaftigkeit ausführen, weil wir eine Motorenfabrik sind, selbst Motoren bauen und infolgedessen über einen grossen Maschinenpark und eine hochgeschulte Arbeiterschaft verfügen.

Eigene Gelb- und Aluminium-Giesserei.
Eigene Zahnradfabrikation.
Automatische Schrauben- u. Facon-Dreherei.
Lizenz-Inhaber des „Hürco"-Aluminium-Gieß- und Modellier-Verfahrens für den Freistaat Oldenburg.

An- und Verkauf von Kraftfahrzeugen.
Motorenfabrik Fritz Keidel
G. m. b. H.
Oldenburg, Friedrichstrasse 4—6.
— Fernsprecher 163. —

Waschtischaufsätze, Nachtschrankplatten, Fensterbänke, Wandbekleidungen, Schalttafeln, Schreibzeuggarnituren usw.
in echt in- und ausländischem Marmor, liefert sofort und preiswert
Oldenburg. Marmorwarenfabrik
Decke & Co.,
Cloppenburger Str. 80a. Fernspr. 804

Habe meine Preise vervielfachen können, so daß ich für sämtliche
Gartenerzeugnisse
Markthallenpreise bezahle.
O. W. Stümpeley,
Flurstraße 10. — Telephon 79

Wegen Betriebsänderung habe ich
2 Dachfalzziegel-Tische
mit 2000 gußeisernen Unterlaßplatten
gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten unter N. J. 900 an die Gesch. d. Bl.

Tausche Dünger
gegen Frucht oder gut. schwarz. Torf.
Joh. Lübken, Schwei.

Für 1½ Millionen Mk.
und 2 Pfd. gew. Marschwolle liefere ich, so lange Vorrat reicht,
1 Meter reinwollenen Stoff.
A. Lossberg,
Donnerschwee, Krahnbergstraße 12.

Privat-Handwäscherei und Plätterei.
Die Wäsche wird schonend u. sauber gewaschen u. geplättet, auch abgeholt u. zurückgebracht.
Sehr solide Preise. Fernruf 1684.
Frau Grete Schmitz,
Schäferstrasse 6.

Waggon-, Automobil-, Fuhrwerks-, Vieh-
Waagen
sowie alle Sorten Waagen fabriziert
Westf. Waagen- u. Maschinenfabrik
Klare, Stemmerding & Co., Burgsteinfurt i. W.
Fernruf 71.
Verlangen Sie Prospekt. Vertreter gesucht.

Akkumulatoren.
Neue und gebrauchte, Montage, Reparaturen gleich welcher Art, Reinigung während des Betriebes. Ausführung durch Spezialmonteure. Ankauf auß. Betrieb gesetzter Anlagen.
Jos. Tillmanns, Bremen 6
Tel. Roland 7807.

Haus- und Grundbesitz
aller Art stets zu kaufen gesucht.
Abhaltung von Auktionen
auch außerhalb des Auktionslokals.
Georg Künnemann, Auktionator,
Oldenburg, Staut 32. Fernsprecher 866.

Anlagen für die feuerfichere Lagerung
von Benzin, Aether, Oel usw.
D. R. P.
Norddeutsche Technik Otto & Co.,
Bremen, Falkenstrasse 26/27

Der Bierpreis
beträgt vom 26. August ab
20000000 Mark
für 100 Liter geg. sofortige Kasse bei Empfang.
Die Brauereien und Biergroßhandlungen Oldenburgs.

Holzbearbeitungs-Maschinen
modernster Konstruktion
ab Lager.
Paul Buder, Bremen.
Baumstraße 62. — Roland 1366.
Einrichtung kompletter Holzbearbeitungs-Betriebe.

Oele—Fette—Teer
in großen und kleinen Mengen
liefert billigst
August Bock,
Ziegelhofstr. 66. — Telefon 808.

Hut-Umpresserei
Andreas de Vries,
Mottenstr. 19.

Immobilverkauf.
Frau **Lina Onken Wwe.** beabsichtigt wegen vorgeschrittenen Alters ihre **Besitzung,**
Hindenburgstraße 14
(Ecke Herbartstraße),
zu verkaufen.
Verkaufstermin am
Montag, den 27. August 1923,
nachm. 4 Uhr,
in **Eilers Restaurant,** Heiligengeistwall.
Das Haus befindet sich in gutem Zustande, einige Räume können im Falle des Verkaufs frei gemacht werden, event. durch Tausch eine ganze Wohnung. — Beim Hause befindet sich ein schöner Garten, von dem ein Bauplatz abgetrennt werden kann.
Besichtigung nur 24. und 25. August, nachmittags 4—6 Uhr.
Rud. Meyer, amtl. Aukt.

Oldenburg. Pferdemarkt. Oldenburg.
Carl Hagenbecks
Menagerie auf Reisen
aus Stellingen/Hamburg.
Tiere aus allen Erdteilen.
Löwen, Tiger, Eis-, braune, schwarze Bären, Elefant, Büffel, Strauße, Antilopen.
Grosse Affen-Familie.
Riesenschlangen, Krokodile usw. usw.
Eröffnung Mittwoch, 29. August, nachm. 6 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Persil bleibt Persil

das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Richard Rogall & Co.

Bankgeschäft

Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6 (Deckehaus).

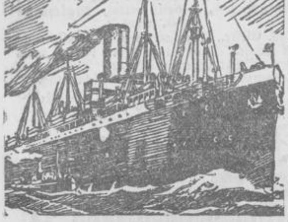
Drahtanschrift: Rogallbank, Hamburg. Fernspr.: Für Ferngespräche: Roland 1248, für Ortsgespräche: Roland 1249, 1802, 1803.

Alles freibleibend!	Geld	Brief
Atlas Lederfabrik A.-G.	82000 %	86000 %
Bankverein Würzburg A.-G.	16000 %	20000 %
Chem. Fabrik Gebrüder Hamel A.-G.	7000 %	9000 %
Chem. Fabrik Lübbe & Co.	2000000 %	2500000 %
Eckstein Schloßfabrik A.-G.	6000 %	8000 %
Elbe Speditions A.-G.	125000 %	165000 %
Deutsche Piano Handels A.-G.	24000 %	28000 %
Hamburger Kakao- und Schokoladen A.-G.	48000 %	52000 %
Holstein. Braunkohlen A.-G.	6000 %	9000 %
Holstein. Effektenbank A.-G.	14000 %	20000 %
Neptun Spedition A.-G.	—	—
Thingvalla Commerz- und Schiffahrt A.-G.	6800 %	—
Zimmer & Co. Protos Schreibmasch. A.-G.	50000 %	60000 %

Winter's Reisebüro

Staustraße 15 **Oldenburg** Eingang Staulinie
Fernruf 1745. Telegr.-Adresse: Winterreise

Staatlich konzessionierte Auswanderungs-Agentur



Passage-Vermittlung und Passage-Annahme

für fast sämtliche deutschen u. ausländischen Reedereien.

Günstige Fahrtgelegenheit mit **direkten** Dampfern nach

Nordamerika
Halifax, Newyork, Boston, Philadelphia, St. Franzisko, Galvestone, New Orleans,

Mittelamerika und Mexico
Vera Cruz, Tampico, Habana,

Südamerika (Ostküste)
Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos Aires,

Südamerika (Westküste)
Valdivia, Corral, Valparaiso,

Ostasien und Australien
Honkong, Manila, Singapoor, Batavia, usw.

Afrika
n. allen Häfen Afrikas.

Europäischer Verkehr

Spanien
Santander, Vigo, La Coruna, Barcelona,

Mittelmeer
Genua und Venedig,

Ägypten und Griechenland
Alexandria,

England
via Vlissingen, Hoek van Holland oder ab Bremen bzw. Hamburg mit den bekannten Ozeanriesen,

Ostsee
nach Pillau, Zoppot, Reval, Helsingfors, Petersburg.

Speditionen nach dem Auslande

Auskünfte über Verschiffungsgelegenheiten u. Dampferbewegungen.

Reisegepäck - Expedition und -Versicherung.

Auskunft! Reichskursbuch liegt auf.

Küchenherdheizungen

Heizen, Braten, Backen und Kochen von einer Feuerstelle aus.

—— Sparsamster Brennstoffverbrauch. ——

Angebote kostenlos und unverbindlich.

Johann Warneke, Bremen.

Fabrik für gesundheitstechnische Anlagen, **Bremen, Falkenstrasse 25/27.**

Zum Besten der städtischen Wohlfahrtspflege.

Konzert

des Männergesangvereins

„Friedrich Wilhelm",

Chorleitung
Herr Musikmeister a. D. Wilke,
unter gütiger Mitwirkung des
Beamten-Orchesters,
Orchesterleitung
Herr Obermusikmeister a. D. Holzheuer,
am
Dienstag, dem 28. d. Mts.,
abends 8 Uhr,
im Garten der „Union".

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

NACH

SÜDAMERIKA

DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

MIT VORZÜGLICHEN EINRICHTUNGEN FÜR REISENDE ERSTER, ZWEITER UND DRITTER KLASSE / MODERNE DRITTE KLASSE MIT ZWEI-, VIER- UND SECHSBETTIGEN KABINEN SPEISESAAL UND GESELLSCHAFTSRÄUME

NÄCHSTE ABFAHRTEN VON HAMBURG

Cap Polonio . . . 13. Septbr.
La Coruna . . . . 18. Septbr.
Madeira . . . . . 21. Septbr.

AUSKUNFT ERTEILT
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
HAMBURG 8 / HOLZBRÜCKE 8 / DEIM HOPFENMARKT

VERTRETER

Winters Reisebüro
Oldenburg, am Stau. Fernruf 1745.

Oldenburg. Unter meiner Nachweisung ist eine in der Nähe Oldenburgs belegene

Landstelle,

groß 3 ha 95 ar 41 qm, zu verkaufen. Die Ländereien sind bester Bonität, die Gebäude neu und geräumig. Bei schriftl. Anfragen Rückporto erbeten.

B. D. Oltmanns, amtl. Aukt.

Deckensteine,

Ackermannsteine in verschiedenen Höhen, **Foersterfteine** und **Aristossteine.**

Tonindustrie A.-G., Delmenhorst.

Kann 2 g. Milchkühe in Futter nehmen, auch im Winter. Näheres in der Fil. Lange Str. 45.

Eier kauft **D. G. Lampe,** Langestr. 88.

Klaviere in billigst. Preislage. Kauf, Miete, Ratenzahlung. **Pianohaus Rau,** Bremen, Meinkenstraße 5.

Epilepsie- (Fallsucht, Krämpfe) Leidende, auch solche die alles umsonst angewandt, verl. kostenlos belehrende Broschüre. **Adler-Apotheke** Sommerfeld 283 N/L.

Metallbetten, Stahlmatr., Kinderb. dir. an Priv. Kat. 50 U. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Neue Schreibmaschinen ab Lager sofort lieferbar, noch ohne Goldmarkberechnung billigst. **Steinmeyer,** Donnerschw. Str. 56, Telephon 571.

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen.

Zu verkaufen ein **Motorrad** N. S. U., 4 PS., 2 Zylinder, Modell 22, mit elektrischer Beleuchtg., Eisenmann, elektrischer Hupe und Soziussitz, fast neu. **H. Meyer,** Wildeshausen, Telephon 67.

6 dkl. Eichenlederstühle Platzm. wg. z. festen Pr. von je 30 Mill. zu vk. Donnerschweer Straße 60 II.

Wer g. f. Roggen und Winterkartoffeln gebr. Herrenfahrrad? Ang. unt. F 1 an d. F. Alexanderstr. 114.

Gut erhaltenes **Herrenfahrrad** mit neuer Bereifung verkaufen. **Butthoff & Co.,** Hochhaus, Straße 34, Telephon 1188.

Zu verkauf. eichene **Flurgarderobe, gr. Spiegelrahmen** mit Konsole. Alexanderchaussee 1.

Brauner Anzugstoff zu verkaufen. Neue Kaserne Nr. 33.

Zu kaufen gesucht.

Handarbeiten zu kaufen gesucht. **Spitzenhaus** S. Seelenfreund, Gaststraße 22.

Sofa, gut erh., zu kaufen ges. Ausführl. Angeb. unt. R K 921 an die Gesch. d. Bl.

Zu kaufen gesucht gut erhaltener **Kinderklappstuhl.** **Spanhake,** Markt 8.

Herd zu kauf. ges. Preisang. u. S 100 Filiale Stau 16-17.

Kaufe jed. Posten **Torf, Brennholz** und Holz jeder Art. Für Nachweis zahle hohe Vergütung. **Th. Greve,** Osnabrück, Kaiserwall 4.

Elektrische Hängelampe zu kauf. gesucht. Angebote unter B 3443 Fil. Lange Str. 45.

Gut erhaltener **Teppich u. Läuferstoff** zu kauf. gesucht. Angebote unt. B 3480 Fil. Lange Str. 45.

Zu tauschen gesucht

Zu vertauschen **Herrenfahrrad** gegen e. Damenrad. **Theodor Meyer,** Schüttingstraße 8.

Verloren

Wagenkapsel verloren.

Gegen hohe Belohnung abzugeben Ziegelhofstr. 11.

Wer g. gtr. Herr.-schuhe, Gr. 42, f. J.? Angeb. unt. R F 917 an die Gesch. d. Bl.

Mietgesuche

Für eine 7räumige neuzeitliche **Etagenwohnung** bester Lage, suche ich eine **Unterwohnung** mit Stall und Gartenland. Angebote unter S M. 923 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kleines Haus

mit großem Garten oder kleine Landstelle in der Umgegend der Stadt gegen zeitentsprechende Monatsrente zu kaufen gesucht. Bes. kann ev. wohnen bleiben. Ausführliche Angebote u. R. J. 920 an die Gesch. d. Bl.

Gesucht wird für sofort von einer soliden jungen Dame ein

möbl. Zimmer.

Fr. von Freeden, Schüttingstr. 1.

Schöne helle, trockene Lagerräume, ca. 100—150 qm, möglichst zu sofort gesucht. Offerten u. S. L. 922 an die Gesch. d. Bl.

Ber.tätg. jg. Mädchen sucht auf sofort Zimmer mit Bett im Mitt.punkt d. Stadt. Angeb. unt. R T 908 an die Gesch. d. Bl.

Verloren

Den am Freit. in der Hausbes.-Versammlung als gefunden gemeldeten und nicht abgegebenen **Schirm** bitten wir in unser. Geschäftsstelle, Kasinoplatz 1 a, abzugeb. Hausbesitzerverein.

Gefunden

Hund zugelaufen. Cloppenb. Straße 56.

Stellen-Gesuche

Jg. Mädch., 23 J., f. St. i. gr. ldw. Hh. bei F.anschl. u. Geb. Angeb. unt. R G 918 an die Gesch. d. Bl.

Geschäftstüchtig. jg. Mädchen, im Verk. m. d. Kdsch. bewandert, **sucht Stellung** auf d. Lande ev. auch i. Haush. Ang. an **Pelz, Bremen,** Hildesh. Str. 18.

Kaufmann, gewandter Korresp., in Buchhaltg. durchaus erfahr., wünscht sich zu verändern. — Angeb. unt. S O 925 an die Gesch. d. Bl.

Wer besorgt jung. Mädchen Stellg. nach **Holland als Kindergärtnerin?** Angebote unter B 3444 an die Fil. Lange Str. 45.

Offene Stellen

Männliche.

Hies. Lebensmittelgroßh. sucht auf sof. od. 1. Okt. tüchtigen Stadtreisenden. Gehalt n. Tarif u. sonst. Vergünstig. Herren, mögl. aus der Branche, wll. sich m. gen. A. ü. b. T. m. u. R H 919 Geschft. d. Blatt.

Suche zum 1. Oktober einen **jüng. flotten Verkäufer.** Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten an **Albert Irps, Jever,** Feinkostgeschäft.

Suche tüchtigen **jungen Mann,** welcher mich vertreten kann und Interesse für Viehzucht hat. Bei hohem Gehalt und Familienanschluß. **Diedr. Bruns, Tossens i. O.**

Oberhammelwarden b. Brake. Gesucht auf sofort ein **Knecht** von 15 bis 17 Jahren. **Carl Dettmers.**

Leistungsfähige Großhandlung in Weiß-, Woll- und Wirkwaren mit Fabrikation von Berufskleidung und Wäsche sucht für den Bezirk Oldenburg-Ostfriesland zum Besuch der Detailleure in den kleineren Orten **tüchtigen, branchekundigen VERTRETER** zum regelmäßigen Besuch der Kundschaft und Ausarbeitung der bestehenden Tour, der in den Bezirken bei der Kundschaft gut eingeführt ist. Ausführliche Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit mit Bild erbeten unter **T. E. 794** an **„Ala"-Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Laufbursche von 14 bis 16 Jahren a. sofort gesucht. **Joh. F. Wempe,** Friedensplatz 2.

Gesucht ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei. **S. Harms, Oldenb.,** Haarenstraße 55.

Weibliche.

Suche auf sofort e. fleißiges, tüchtiges **Hausmädchen** gegen höchsten Lohn. **Frau Meyer,** Haus Gartentor.

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges, **zuverl. Mädchen.** **Frau Herzog,** Kastanienallee 39.

Suche für meinen Haushalt ein **zuverl. Mädchen,** das selbständig arbeiten kann, g. zeitgemäßen Lohn. **Wilh. Mehrens,** Lange Straße 84.

Für meine Papier- u. Lederwaren-Abteilung sowie für mein Bureaubedarfgeschäft **Lehrfräulein, Lehrling** mit guter Schulbildung, nicht unt. 16 Jahren, gegen monatliche Vergütung gesucht. **Aug. Ohmstede,** Lange Straße.

Gesucht zum 1. September **1 Kontoristin,** perfekt in Stenographie, Maschinenschreiben nebst Buchführung. **Elektro- u. Maschinen-Zentrale,** Rosenstraße 46.

Gewandte jüngere Kontoristin für Korrespondenz und Telephon bei angenehmer Stellung auf sofort gesucht. **Ernst Haase,** Kaiserstraße 21.

Rastede. Für kleinen **landw. Betrieb** in der Nähe von Wiefelstede auf bald ein **fixes Mädchen.** Näheres durch **Degen,** amtl. Aukt.

Gesucht zu Septbr. oder später für kleinen Haushalt ein **Mädchen** mit guten Empfehlg. gegen hohen Lohn. **Frau Baurat Spies,** Bremen, Gerhardstraße 9.

Gesucht z. 15. September oder 1. Okt. **Mädchen,** das melken kann. **Frau Oberförster Dietze,** Streek b. Sandkrug.

Ich suche ein ordentliches, fleißiges **Hausmädchen.** **Frau Meyer,** Haus Gartentor.

Gesucht saubere **Reinmachefrau** für Sonnabends. **Spanhake,** Markt.

Fleißiges Mädchen gesucht gegen guten Lohn für feinen Beamtenhaushalt. Angebote unt. S R 924 an die Geschft. d. Bl.

Gut empfohlenes **Mädchen** für kleinen Haushalt sofort gesucht. Zeitgemäßer Lohn. Angebote unt. R A 892 an die Geschft. d. Bl.

Ehrliches, **selbständ. Mädchen** zu sofort oder 1. September gesucht. **Frau Winter,** Sonnenstraße 26.

Wärterin zum sofortigen Antritt gesucht. **Kloster Blankenburg** bei Oldenburg.

Gesucht zum 1. September tüchtiges, **ehrliches Mädchen.** **G. Mohrmann,** Osternburg, Cloppenbg. Straße.

Für meinen geschäftlichen Haushalt suche zum 1. Septbr. oder später ein erfahrenes **jung. Mädchen.** **Emil Popken,** Schweewarden i. O.

Ges. für Geschäftshaus auf d. Lande **jung. Mädchen,** nicht unter 20 J. alt, zum 1. Nov. 1923, gegen hohen Lohn. Meldungen bei Fr. Meiners, Frieschenmoor, oder Oldenbg., Vereinigungsstr. 1.

Landesbibliothek Oldenburg